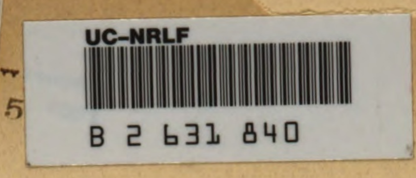
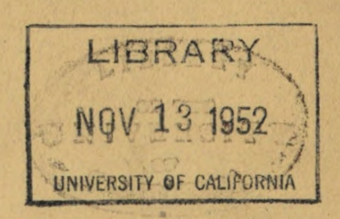


VORARBEITEN ZU EINER KRITISCHEN AUSGABE DES WIGAMUR

INAUGURAL-DISSERTATION
ZUR ERLANGUNG DER DOKTOR-
WÜRDE VORGELEGT DER
PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT
DER
ALBERTUS-UNIVERSITÄT ZU
KÖNIGSBERG PR. VON

ERICH JENISCH.



KÖNIGSBERG IN PREUSSEN IM JAHRE 1918.

GEDRUCKT MIT GENEHMIGUNG DER HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT DER ALBERTUS-UNIVERSITÄT ZU KÖNIGSBERG I. PR.
REFERENT: PROF. DR. BAESECKE.





MEINEN ELTERN

EINLEITUNG.

Das Gedicht von Wigamur ist in drei Handschriften überliefert:

1. der WOLFENBÜTTLER HANDSCHRIFT (W),
2. den SALZBURGER BRUCHSTÜCKEN (S),
3. den MÜNCHNER BRUCHSTÜCKEN (M).

Über die WOLFENBÜTTLER HANDSCHRIFT gab Eschenburg die erste Nachricht im Deutschen Museum Bd. II (Leipzig 1779) S. 33—60. Dort und später dann auch in seinen Denkmälern altdeutscher Dichtkunst (Bremen 1799) S. 3—37 veröffentlichte er Proben und einen Auszug der Handschrift, auf die ihn übrigens Lessing aufmerksam gemacht hatte.

Herausgegeben ist die Handschrift von Büsching, in von der Hagens und seinen Deutschen Gedichten des Mittelalters (Berlin 1808) Bd. I Nr. 4. S. VI f. beschreibt er den Zustand der Handschrift. Sie stammt von einem Schreiber, der sein Geschäft oft sehr nachlässig betrieben hat. Einzelne Blätter fehlen, überliefert werden rund 6100 Verse, Schriftzüge und Papier scheinen auf die Entstehung der Handschrift in der letzten Hälfte des 15. Jahrhunderts schliessen zu lassen. — Eschenburg setzte die Handschrift in die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts, möglicherweise sei sie noch früher entstanden. — Das Gedicht selbst ist bei weitem früher verfasst und wird wohl gegen das Ende des 13. Jahrhunderts zu setzen sein.

Eine literarhistorische Untersuchung über Wigamur stellte 1879 Gregor Sarrazin an. Von der Handschrift sagt er, dass sie den Text nicht bloss in den

Sprachformen des 15. Jahrhunderts, sondern auch noch vielfach entstellt und verderbt wiedergibt. Er führt eine Anzahl verderbter Stellen, geänderter Reime, Lücken u. a. an, jedoch nicht vollständig, wie Khull in seiner Rezension der Arbeit im A. f. d. A. S. 5, S. 358 und der Jb. 1, S. 123 durch Nachträge zeigen. Die Entstehung des Gedichtes setzt Sarrazin in die Zeit zwischen 1210 und 1250.

Die SALZBURGER BRUCHSTÜCKE veröffentlicht und beschreibt 1879 Richard Maria Werner in der Zs. f. d. A. 23, S. 100—111. Es sind zwei Pergamentdoppelblätter und zwei Streifen aus der Mitte des 14. Jahrhunderts. Sie umfassen 650 Verse, die von einer Hand geschrieben sind. Aus ihnen ergibt sich vor allem, dass die Reime von W nicht unmittelbar zur Feststellung der Heimat benutzt werden dürfen, da W die Reime ändert. Werner setzt das Gedicht nach Bayern.

Khull hat 1880 in seinem Aufsatz „Zu Wigamur" in der Zs. f. d. A. 24, S. 97—124 die Salzburger Fragmente bereits verwertet und kommt bei einer Vergleichung von S und W zu folgenden Ergebnissen: 1. S enthielt einen viel besseren Text als W. 2. Wir sind berechtigt, den echt mittelhochdeutschen Lautstand für das ganze Gedicht durchzuführen. 3. Dem Schreiber von W wird ein von S nur wenig verschiedener Text vorgelegen haben. 4. Der Hs. W ist nirgends zu trauen, denn auch die Reimworte sind willkürlich geändert.

Die MÜNCHNER BRUCHSTÜCKE sind 1882 von Keinz in der Germania 27, S. 289—330 veröffentlicht.



Sie bestehen aus sechs Pergamentdoppelblättern, drei grösseren Bruchstücken eines solchen und den grösseren Teilen von zwei Doppelblättern. Sie überliefern ungefähr 1400 Verse oder reichlich ein Fünftel des ganzen Gedichts. Um die Wende des 13. und 14. Jahrhunderts sind sie von zwei Schreibern geschrieben worden. Die Arbeit des ersten Schreibers (*M*α) reicht bis 1099[98], die übrigen Verse stammen von dem andern (*M*β). Die Verschiedenheit zeigt sich schon in der Schrift, aber auch in der gewissenhafteren Arbeit des ersten Schreibers. Er lässt weniger Wörter und Zeichen aus als der zweite und behält auch die Sprache und Schreibweise der unzweifelhaft bayrischen Vorlage treuer bei. Wenn die Handschrift auch hie und da Spuren von Verderbnis zeigt, so steht sie schon durch ihr Alter der Abfassung des Gedichtes nahe und lässt in der Sprache und selbst in der Orthographie auf eine sehr gute Vorlage schliessen.

Zwierzina erwähnt in seinen Mittelhochdeutschen Studien in der Zs. f. d. A. 44 (1900), 45 (1901) mehrmals das Gedicht. Die Hs. W nennt er eine Bearbeitung und Verballhornung des Denkmals. Der Originaltext sei im Nordwesten des altbayrischen Gebiets entstanden. Heimat und Alter könnten nur aus den Reimen von M und S festgestellt werden, nicht aus W.

Mit den Reimen des Wigamur beschäftigt sich die Dissertation von Mausser (München 1909). In der Einleitung stellt er bezüglich des Wertes und der Verwandtschaft der Handschriften folgendes fest, ohne die Beweise anzuführen: 1. Die Handschriften, die



dem älteren Teile des Stammbaums angehören, enthalten fortlaufende Schreibzeilen, nur S und W mit ihren abgesetzten Verszeilen scheinen Ausnahmen zu bilden. 2. Die Vorlage von W muss sehr eng und gedrängt und recht schlecht geschrieben gewesen sein. 3. S und W schöpfen selbständig aus einer Quelle. 4. Zwischen dieser Quelle SW und S und W sind noch die Handschriften S^1 und W^1 einzuschalten. 5. Zu M hat SW kein näheres Verhältnis. M und SW scheinen aus einer gemeinsamen Grundlage zu erwachsen. Ist diese das Original? 6. M vertritt in so ziemlich jedem Fall die bessere Lesart. 7. S, im allgemeinen zweifellos besser als W, ist im einzelnen oft sicher minderwertig gegen W und verdient in Einzelheiten keineswegs jenes Vertrauen, das es als Gesamtheit genommen immerhin rechtfertigt und sogleich hinter M rangieren lässt. 8. W ist ganz sicher besser als sein Ruf. Man darf sich nicht von W leiten lassen, wenn es die Reime oder eine andere Textfrage gilt, aber in manchen Details überliefert W überraschend gut. Zum Schluss stellt Mausser folgenden kritischen Leitsatz auf: Ist so unbedingt M, bezw. MS zur Gewinnung sicherer Pfad- und Richtpunkte zugrunde zu legen, in manchen Punkten muss doch, schon weil es vollständiger ist, zu W, wenn auch behutsam und unter ständiger Nachprüfung der Resultate an dem aus MS — und eventuell den besseren Partien von W selbst — gewonnenen Massstab, gegriffen werden.

Die Überlieferung der Verse in den drei Handschriften zeigt folgende Zusammenstellung:



In MSW sind überliefert die Verse 4883—4904, 4953—5159, 5409—5658; von den Versen 4854—82 enthält S nur die ersten Worte. Zusammen sind es ungefähr 510 Verse.

In MW sind überliefert die Verse 585—668, 751—905, 979—1099, 1567—1758, 2162—2360, 5160—5189, 5398—5408, 5659—5684. Von den Versen 906—978 sind in M nur einzelne Worte erhalten. Einschliesslich dieser Verse sind in MW ungefähr 900 Verse überliefert.

In SW sind überliefert die Verse 4793—4851, von den Versen 4744—4756 und 4771—4792 enthält S nur die letzten, von den Versen 4852/53 nur die ersten Worte. Zusammen sind es ungefähr 95 Verse.

Nur in M sind überliefert die Verse 1099^{1}—1099^{98}.

Nur in W sind überliefert die Verse 1—584, 669—750, 1100—1566, 1759—2161, 2361—4743, 4757—4770, 4905—4952, 5190—5397, 5685—6106; zusammen ungefähr 4610 Verse.

Die vorliegende Arbeit will die Vorarbeiten zu einer kritischen Ausgabe des Wigamur liefern. Sie stützt sich nicht auf die Handschriften selbst, sondern auf ihren Abdruck in dem Mittelhochdeutschen Übungsbuch von Carl von Kraus (Heidelberg 1912) S. 121—173. Dort findet sich auch auf Seite 251 eine Literaturzusammenstellung.

Eine Anzahl Verse sind bei der Untersuchung im allgemeinen nicht benutzt worden, weil sie schlecht überliefert sind, und weil nur von Sicherem ausgegangen werden durfte. Es sind dies die Verse 1587—98, 1675—77, 1707—09, 1726—28, 1755—57, 2198—



2200, 2341—43, 4862—64, 4899—4904[1], 4962—63, 5119—21, 5144—47, 5412—20, 5443—48, 5463—69, 5490—94, 5540—55, 5573—84, sowie mehrere Einzelverse. Sichere Einzelheiten sind jedoch gelegentlich verwertet worden.

Kleine Lücken innerhalb des Verses, unsichere oder fehlende Buchstaben usw. sind nach dem Raum ohne weiteres ergänzt worden. Erwähnt sind nur zweifelhafte Fälle.

Die Orthographie ist — einstweilen — im allgemeinen der üblichen mittelhochdeutschen angeglichen. Die Orthographie der Handschriften ist nur in denjenigen Fällen wiedergegeben, in denen sie von Bedeutung war.

ERSTES KAPITEL: DAS VERHÄLTNIS DER HANDSCHRIFTEN.

Die Untersuchung des Handschriftenverhältnisses stützt sich in erster Linie auf Verse, die in den Handschriften ausgelassen worden sind, und zwar vor allem auf Einzelverse. Ausgelassenen Verspaaren kommt zunächst kein kritischer Wert zu, da namentlich W mit unkontrollierbaren Zusätzen und Auslassungen sehr freigebig ist. Das Auslassen eines Einzelverses zeigt sich dagegen jedesmal untrüglich im Reim. Entweder ist ein Dreireim hergestellt worden oder der Reim ist nicht vollständig; in jedem Falle ist also die Änderung sicher festzustellen. Wo die fehlenden Verse nichts ergaben, wurden die Lesarten herangezogen.

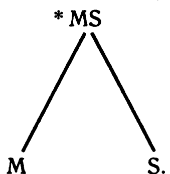


A. DAS VERHÄLTNIS M : S.

Des Alters der Handschriften wegen ist es von vornherein nur möglich, dass M direkt oder indirekt die Vorlage von S gewesen ist, oder dass beide Handschriften aus einer Quelle geschöpft haben.

Dass nur die dritte Möglichkeit in Betracht kommt, zeigt Vers 5494. Zwar ist dieser Vers in M bis auf das letzte Wort zerstört, dieses genügt aber. In S lautet der Vers: *wan daz ir min gast pirt;* M hat als Reimwort *sit. birt* ist eine sehr alte Form. Es ist ausgeschlossen, dass diese Form, die im 13. Jahrhundert ausser Gebrauch kam, von einem Schreiber in der Mitte des 14. Jahrhunderts für das übliche *sit* eingesetzt wurde. S hat *birt* schon in der Vorlage gefunden. — *birt* ist auch für W belegt, 4607 ist es offenbar für *begiert* einzusetzen (Mausser 174).

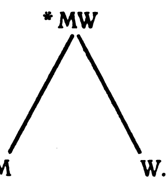
Das Verhältnis M : S ist also



B. DAS VERHÄLTNIS M : W.

In den Münchner Fragmenten fehlen die Verse 2271 und 2281. Beide Verse überliefert die Wolfenbüttler Handschrift. Und da andererseits die Münchner Fragmente viele Verse enthalten, die W auslässt, z. B. 587, 635, 2249[1], 4903[1], 4904[1], 5636, so folgt daraus, dass die Handschriften selbständig aus einer Quelle geschöpft haben.





Auch Vers 5663 bestätigt dieses Verhältnis:

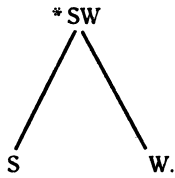
M 5661 ff. *herre ir habet gesprochen wol*
ob ez also wesen sol
das ich uwer gunst des haben sol
und mir Des tugent des gan.

W 5661 ff. *herr jr habent gesprochen wol*
ob das also wesen sol
das ich ewr gunst han
und mir ewr tugent das gan.

Offenbar hat hier das viel jüngere W die richtigere Lesart. Zunächst ist der Dreireim in M unmöglich, ferner weist *gan* in M und W darauf hin, dass auch in M *han* im Reim gestanden haben muss.

C. DAS VERHÄLTNIS S : W.

S lässt die Verse 5589 und 5590 aus. W (und M) überliefert jedoch dieses Verspaar. Da S nun älter als W ist, müssen S und W selbständig aus einer Quelle geschöpft haben. Ihr Verhältnis zu einander ist also



D. DAS HANDSCHRIFTENSTEMMA.

Die Kombination dieser drei Verhältnisse ergibt drei Möglichkeiten: 1. M : S W, 2. M S : W, 3. M W : S. Dass die erste hier gegeben ist, zeigt die überwiegende Zahl der Lesarten, von denen hier einige als Beispiel angeführt werden:

5083. *Die ors uf einen puneiz* M.
Die ros auf einen puneiz SW.

5109. *An eime riter riters tat : hat* M.
An einem ritter ewer tugent : jugent SW.

5625. *Wigamur der riter balt* M.
Wigamur der helt balt SW.

Dieses Ergebnis kann weiter ausgeführt werden. Vers 5636 fehlt in S und W ohne Lücke. In beiden ist des Reimes wegen das Reimwort in 5635 geändert, so dass ein Dreireim vorhanden ist. Da die Änderung in S und W dieselbe ist, Vers 5635 also in S und W gleich lautet, müssen beide Handschriften aus einer Quelle geschöpft haben, die die Auslassung und den Dreireim enthielt. Da nun nicht anzunehmen ist, dass ein Schreiber absichtlich den einen Vers ausliess und gleichzeitig den Dreireim herstellte, sondern vielmehr, dass der Vers in einer Handschrift versehentlich ausgelassen wurde und dann der nächste Abschreiber den Reim in Ordnung brachte, muss also die Vorlage von S und W, die *SW genannt werden soll, in *SW[1] und *SW[2] zerlegt werden.

Auch andere von *SW ausgelassene Verse beweisen dasselbe. Bei Vers 4903[1] ergibt sich aus S und W, dass die Vorlage dieser Handschriftengruppe bereits einen Dreireim enthielt, was also zwei *SW-Handschriften voraussetzt. Ferner ist Vers 5594 in *SW ein



Beweis: 5593 ist von einer *SW-Handschrift ausgelassen worden, die nächste hat ihn ergänzt, denn dieser neue Vers lautet in S ebenso wie in W.

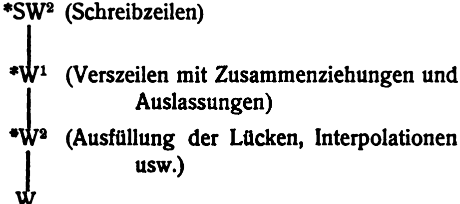
Mausser behauptet, dass die Vorlage von S und W Schreibzeilen besessen habe, ebenso wieder deren Vorlagen, kurz, der ganze ältere Stammbaum. Nur S und W mit ihren Verszeilen schienen Ausnahmen zu bilden. Den Beweis für diese Behauptung führt Mausser nicht an. Er ist folgender: Wie M zeigt, sind in W 4875 zwei Verse in einen zusammengefasst. Auch die beiden Verse 2226/27 sind in W als ein Vers geschrieben, ebenso 5469/70. Daraus ergibt sich, dass eine Vorstufe von W Schreibzeilen gehabt hat. Weil auch M Schreibzeilen hat, ist also in der Tat höchst wahrscheinlich, dass zum mindesten *SW, wohl auch noch eine jüngere Vorstufe von W und damit der ganze ältere Stammbaum Schreibzeilen besessen hat. — Über den Ast, der von *SW nach S geht, ist damit nichts gesagt. Ob auch in ihm noch eine Vorstufe mit Schreibzeilen vorhanden war, liess sich nicht nachweisen. Vergl. jedoch *wa* 5533.

Mausser nimmt ferner zwischen $^*SW^2$ und S und W noch die Vorlagen $^*S^1$ und $^*W^1$ an. „Garnicht selten steht aber W viel näher zu M als zu S, was zeigt, dass die unmittelbare Vorlage von W, ich nenne sie W^1, oft besser aus der gemeinsamen Quelle X (=*SW) überliefert als die Zwischenvorlage für S, die ich S^1 nenne." Diese Begründung der Zwischenvorlagen ist nicht zwingend. Wo M und W gegen S zusammengehen, braucht die falsche Lesart erst durch den Schreiber von S entstanden zu sein; dasselbe gilt entsprechend für die Lesarten MS : W.



Die Möglichkeit, dass Vorlagen zwischen *SW^2 und W vorhanden gewesen sind, ergibt vielmehr folgende Betrachtung. Wie oben gezeigt wurde, hat *SW, wahrscheinlich auch eine noch jüngere Vorstufe von W Schreibzeilen und nicht Verszeilen gehabt. Dass die unmittelbare Vorlage von W Schreibzeilen gehabt hat, ist nicht wahrscheinlich. Denn in W finden sich die durch die Zusammenschreibung zweier Verse entstandenen Lücken bereits ausgefüllt. Nun zeigt sich aber, dass der Schreiber von W seine Arbeit flüchtig und unordentlich ausführt, er wird sich also sicher nicht die Mühe gemacht haben, Waisen zu Reimpaaren zu ergänzen. Diejenige Abschrift, die die Schreibzeilen in Verszeilen umschrieb, dürfte diese Ergänzungen auch nicht gehabt haben, da anzunehmen ist, dass gerade in ihr die Zusammenziehungen zweier Verse in einen entstanden. So muss also eine dritte Handschrift mit Verszeilen angenommen werden, die die Lücken der Umschrift so ausfüllte, wie sie W überliefert. Da dieser Schreiber im Gegensatz zu den beiden anderen offenbar Mühe auf die Arbeit verwandte, ist ihm wohl die Interpolation der Verse hinter 4904^1 zuzuschreiben.

Demnach würde sich der W-Ast des Stammes aus folgenden Handschriften zusammensetzen können:



Sicher ist übrigens eine Handschrift zwischen *SW^{2} und W erwiesen durch Verse, die W mit Lücke auslässt, wie 4790, 4806, 4884, 4900, 5282, 5306, 5374 u. a. Auf diese Handschrift *W^{1} deutet auch der Vers 5639 hin: *daz ez was das selbe lant* *SW (=MS), *das er was aus dem selben lant* W. Dazwischen kann infolge Verschreibung von *ez* > *er* liegen: *das er was das selbe lant* (*W^{1}).

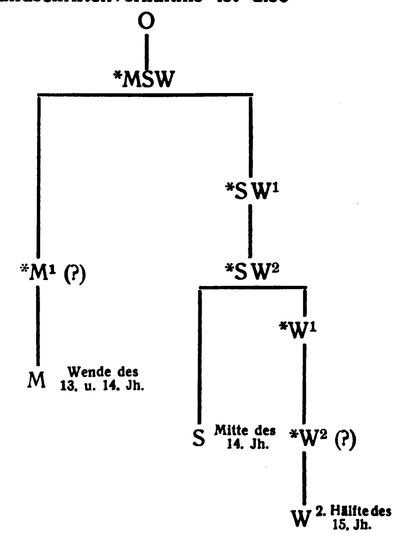
Für die Zerlegung von S in *S^{1} und S spricht nichts. Vielmehr ergibt sich aus der Apokope in S und W (vgl. Kap. 3 D 6e), dass S recht nahe an *SW stehen muss.

Das Vorhandensein einer Handschrift *M^{1} lässt sich auch nicht beweisen, aber eine Lesart scheint darauf hinzudeuten. 5030 heisst in M: *einer heizet mit dem arn*; man erwartet *ein riter heizet mit dem arn* (so SW), wenn auch *riter* nach 5028 nicht gerade absolut erforderlich ist. Dann ergäbe sich also: *ein riter heizet* *MSW > *ein heizet* *M^{1} > *einer heizet* M.

Schliesslich ist noch die Frage zu beantworten die Mausser offen lässt: ist *MSW, die gemeinsame Vorlage der Handschriften, das Original? Mit Sicherheit ergibt sich, dass sie es nicht ist. Die Verse MSW 5109/10 sind nachträglich eingeschoben worden. Sie zerreissen den Sinn dieser Stelle, und *SW hat sich auch offenbar bemüht, sie mit dem Text zu verschmelzen. Im Original haben die Verse 5107—11 gelautet: *herre iuch priset manic man der iuch (vil?) baz erkennen kan dan ich tumbez megetin.*

Auf einen Fehler im Archetypus weist vielleicht auch der Reim *stet* : *rat* MW 5073 hin. S hat den Reim richtig gestellt, *stat* : *rat.*

Das Handschriftenverhältnis ist also



ZWEITES KAPITEL: DER VERSBAU DES GEDICHTS.

Die Kenntnis des Handschriftenverhältnisses wird nun zur Feststellung des Versbaus des Gedichtes benutzt, der ein wesentliches kritisches Hilfsmittel darstellt.

Die Untersuchung wurde an den Versen der dreifach überlieferten Partien und an den Versen des Schreibers Mβ, die nur in M und W erhalten sind, ausgeführt. Von den Versen des Schreibers Mα wurde einstweilen abgesehen. Die Zahl der untersuchten Verse beträgt ungefähr tausend oder rund ein Sechstel des ganzen Gedichtes; alles für die Metrik Wesentliche dürfte sich an diesem Teile des Gedichtes bereits deutlich zeigen.

Von der Untersuchung ausgeschlossen wurden die Verse 4854—4881, weil von ihnen in S nur die Zeilenanfänge erhalten sind, und mehrere in der Einleitung angegebene Stellen, an denen der Text einer Handschrift beträchtlich zerstört ist.

Im allgemeinen lesen sich die Verse des Wigamur glatt. Regelmässiger Wechsel von Hebung und Senkung ist vorherrschend.

A. AUFTAKT.

Der Auftakt ist meist einsilbig oder fehlt.

1. Zweisilbiger Auftakt

besteht a. aus einem Wort: *oder wánnan* 1576; *uber júnc* 1667; *uber mére* 2336; *wider úf* 1720; *also wándelt* 1632; *also rítten* 1726; *einen wápenróc* 2178; *einen bráchen* 5158; *einen vúrsten* 5119; *einen rítter* 2188; *einer kúnigínne* 2294; *eines táges* 5150; *eines dínges* 5566; *iuwer eigèn* 2300; *iuwer árme* 5002; *iuwern mágetuom* 5079; *ane mán* 5130; *ane máze* 5499; *ane tríuwen* 5133; *gegen gúrgalet* 5451; *wederm ír* 5041; *herre wírt* 5483; *dekein rós* 2326; *same sprách* 2197; *alse síe* 1742.



b. aus einem Wörtchen und der Negation: *do ne* 1604; *die ne* 1606; *er ne* 1732; *si ne* 1743, 5452; *ez ne* 2187, 5676; *ich ne* 5009, 5095, 5137, 5607.

c. aus zwei Worten: *ze der távelrúndèn* 2241; *ze den spórn* 2332; *daz ich wízze* 1656; *daz diu rítterschäft* 5001; *daz ist áber* 5014; *daz ir lób* 5015; *der so príslìche* 2248; *der ist úngetríuwèr* 5179; *die den túrnei* 4885; *die an gúot* 2293; *so die hérren* 2264; *wan ich bín* 2281; *wan sie wéinte* 5405; *wan die kúnigín* 4983; *von der kúnigínne* 4884; *von der hélfe* 1701; *von der máget* 5497; *uf ein búrc* 5605; *mit der máget* 5459; *ob ir wéder* 5474; *an der hánt* 5506; *und ze dírre* 5081; *und so rítterlíche* 2248[1]; *und wil mír* 1641; *da min cláge* 1700.

d. aus einem Wort und einem Praefix: *doch beléib* 2208; *und enphíenc* 2210; *daz gesínde* 2358; *daz genúoc* 5013; *daz erkénne* 5104; *nu erschéinte* 5174; *nu vernémet* 5048; *nu gebót* 4996; *er verstúont* 5628; *er gedáhte* 5569, 5627; *den enphíenc* 5154; *san erbéizte* 1691; *so begúnde* 5512; *sie gebárte* 5480.

e. aus dem ersten Bestandteil eines Kompositums: *willekómen* 1572; *beidenthálbèn* 4969.

f. Die Möglichkeit zu kontrahieren besteht in folgenden Fällen: *die ze áller* 1601; *die an gúot* 2293; *do er érste* 5633.

2. Dreisilbiger Auftakt

ist selten: *wederm* (M, *wem* SW) *die sáelde* 5077; *dekeinen rítter* 2247; *mine gebúrt* 2265.



B. DREISILBIGE TAKTE.

Nicht berücksichtigt wurden dreisilbige Takte mit Namen, Takte, die durch Elision zweisilbig werden, und Takte mit *deme/dem*, *ime/im* und ähnlichen Doppelformen.

Ein Vers kann höchstens zwei dreisilbige Takte enthalten: *er vúorte von gólde gemálet ein spér* 4856; *ich ne wízze wol wáz ich gefrúmen múge* 5095.

1a. Typus ◡́◡× in einem Wort.

ságenne 1574; *vógele* 1607; *ádelar* 1669, 1736, 2253, 4994; *túgende* 2171, 5679; *mégede* 5504, 5528; *kúnigin* 5000, 5187; *kúnige* 5165, 5449; *kúniges* 5457; *vrémede* 5549; *wéderre* 1653; *mánige* 2179, 5557; *mánigen* 1753, 5019; *édeler* 2328; *édele* 2240, 5126; *édelen* 5048; *lóbeten* 5673; *clágete* 5590; *zesámene* 5085.

1b. Typus ◡́◡× in zwei Worten.

hábent die 1607; *héten sie* 1758; *héte die* 2175, 5439, 5645; *héte von* 5456; *héte daz* 5505; *héte der* 5616; *kómen die* 5576; *múget wol* 5010; *rédet ich* 5096; *gébet den* 5103; *cláget er* 5588; *háben ze* 2163, 5123, 5489; *jéhen er* 2196; *trágen die* 2250; *méte der* 1629; *kláge sol* 1700; *mére von* 2336; *kúnic er* 5169; *kúnic und* 5025; *scháde der* 5128; *túgent des* 5664; *úber den* 4898; *óder der* 5437; *óder den* 1680; *nében sich* 5026; *áber die* 5021.

hábet gespróchen 5661; *hábe gewúnnèn* 5042, 5078; *héte gevólget* 5598; *héte verlán* 5637; *háben genómen* 5399; *háben einánder* 5088; *háben geríten* 5648, 5658; *hófe gezám* 2287; *máget benómen* 5435; *máget gewúnnen* 5439; *máget geríten* 5459; *kúnic geróchen* 5616; *kúnigínne gelíchen* 2294; *geríten*

geníoc 5648; *góte gecláget* 5624; *ir wéder darúmbe* 5474; *óder verlíesèn* 5062; *gemálet ein* 4856; *híne gelégen* 5533.

1c. Typus ◡́ ◡ × in drei Worten.

sól ich beréit 2312; *wás er enbízen* 5150; *wáz ich gefrúmen* 5095. Anfangstakt: *dáz ez erbármte* 5516.

dáz er mich 5181; *wól in der* 5104; *nám er den* 5132; *wíl ich iu* 5483; *wíl ich der* 2186. Anfangstakt: *wém ir der* 2166; *swénne er durch* 2317; *swér ez an* 2284. Bei Anfangstakten wie *daz er ir* 5401, *daz er sol* 2250 und ähnlichen, die in beträchlicher Zahl vorkommen (1645, 2282, 5057, 5067, 5567, 5611, 5629 u. a.) ist Betonungsverschiebung angenommen.

2a. Typus ×́ ◡ ◡ mit zwei enklitischen Silben in der Senkung.

gevángene 2185; *vrágeten* 5470, 5587; *vúorte sie* 4953; *vúnden sie* 5160; *kúnnet ir* 5532; *wándelt er* 1632.

2b. Typus ×́ ◡ ◡ mit einer enklitischen und einer proklitischen Silbe in der Senkung.

júncvróuwe geméit 1685; *gólde gemálet* 4856; *vróuwe genáden* 5091; *wáere gelúngen* 2193; *wérlte geéret* 5081; *álso gelóbet* 1644; *álso geschách* 5170; *wóllet gewínnen* 5188; *wórden alhíe* 2221; *éren verlúre* 5067; *hán ich behábet* 1636; *wíe ez ergíenc* 5564; *síe sich beréitè* 1741; *dáz sie genás* 5630; *wás sie beróubet* 5520.

vróuwen ir 1727; *vúorte von* 4856; *níftel ich* 5116; *ílte ze* 5433; *wéinte ze* 5405; *súohte mit* 5567; *rítter mit* 5513; *sprάchen mit* 2202; *lúter und* 1611; *móraz und* 1631; *líebe sie* 1722; *kémphen sie* 1730; *vúorte die* 4956; *erbéizte die* 1691; *níuwan die* 5449;

síngent da 1608; *véhet mich* 5141; *wáere mir* 2255; *erschéinte sich* 5174; *máge noch* 2270; *ére si* 5029; *wáere in ir* 5436; *séit in der* 5472; *beléib im der* 2208; *verlós ich die* 5623; *náeme ich daz* 2262; *wólt er sie* 5399.

2c. Typus x́ ∪ ∪ mit zwei proklitischen Silben in der Senkung.

vúrst oder 5178; *wól gezimíeret* 4855; *zélt ze dekéiner* 5069.

3. Typus x́ ∪ ×.

wérdekeit 5093; *gesélleschaft* 5677; *wízze wol* 5095; *múoter was* 5600; *níe dekein* 2187.

4. Typus x́ × ∪.

júncfrouwe 5598; *kréftige* 5456; *zéldenden* 1749; *síhẹ under* 5009; *sámit was* 4871; *úngern er* 1705; *zýclat in* 4870; *sprách alse* 2287; *sól minen* 5097; *níeman dekéinem* 1567; *júngest ersách* 5642; *ích durch dekéine* 5051; *híutẹ uf dekéin* 2183.

C. VIERSILBIGE TAKTE.

Viersilbige Takte sind selten. Sie können meistens dreisilbig gelesen werden: *rédete wạn* 1568; *kúmet ir geríten* 1576; *wérdent ze dekéiner* 1606; *kléidete sie* 1745[1]; *wíder iuwer* 2304; *dáz ich durch dekéine* 5051; *wálde da er* 5151; *hóvisch-lichen* 5154; *lóbete der* 5157; *líezen sie den* 5162.

D. SYNKOPEN.

1. Synkopen innerhalb desselben Wortes.

cléinòt 4979; *júncvròuwe(n)* 1571, 1685, 2291, 4888, 5629; *niemàn(ne)* 5622, 5647; *únkrèftic* 5438; *vróelìcher* 1609, 5680; *mánlìcher* 2189; *geséllìcher*

5667; *gúotlìche* 2239, 2314; *prísliche* 2248; *smáelíchè* 2266; *wárhèite* 2186 Bei Fremdworten: *schárlàchen* 1746; *gárzùne* 5061.

Auch schwächere Ableitungs- und Flexionssilben können einen Iktus tragen: *hélfè* 1581; *vróuwè(n)* 1664, 1715, 5017, 5140; *vlízè* 1751; *érbè* 2297; *mázè* 5499; *kémphèn* 1651; *hérrè* 5185; *rítèr(n)* 2320, 4844, 5442; *távelrúndèn* 2241; *érèn* 4980, 5102; *hóubète* 4964; *kúnigínnè* 4975.

díenèn 1714; *wéinèn* 1722; *víndèn* 2341; *verlíesèn* 5062; *begúndèn* 2267; *wúrdèn* 4877; *líezèn* 4997; *wárèn* 1728; *spráchèn* 5072; *behángèn* 1752; *wéllèn* 5649; *tráchtèn* 5640; *súochtèn* 5443; *béitèt* 2226; *ríchtèt* 2228; *mérkèt* 5050; *gerúmèt* 5084; *gelútèrt* 4959; *tróstè* 1723; *vúortè* 4961; *erbéiztè* 1691; *wáerè* 4982; *gewúnnè* 5063; *wúrdè* 5131.

állès 1758; *állèr* 4972; *állè* 5120; *ándèr* 4991; *ándèrs* 5096; *ándèrn* 5043; *éigèn* 2300; *úngetríuwèr* 5179; *míchèl* 5428; *léidèr* 1672, 2236; *híutè* 2167, 2180; *beidenthálbèn* 4969; *ritterlíchè* 2169; *hóvischlíchè* 4886; *álsò* 2313.

2. Synkopen zwischen zwei Worten.

Das erste Wort ist

a. ein Nomen: *tót kíesen* 1680; *lób íst* 2220; *gúot únd* 2293; *rós bríngen* 2316; *rós álso* 2326; *rós úfe* 2322; *mán óder* 1619; *mán wólde* 5130; *múot íst* 1627; *múot gérende* 2340; *wápenróc lánc* 4869; *hélt gúot* 4971; *hélt wígamur* 5183; *hélt bált* 5625; *prís gár* 2208, 4984; *lánt mérket* 5055; *lánt híne* 5533; *líb mín* 5060; *líb stách* 5169; *dínc álso* 5073; *gót wól* 5080; *gót híe* 5118; *strít lán* 5087; *díenst hán* 5097; *díenst únd* 5671; *zúht ír* 5105; *zúht tóhte*



1725; *mórt álso* 5170; *wált únde* 5556; *búrc ích* 5605; *búrc stát* 5654; *spórn wól* 2332; *ióst wárt* 4981; *spér únd* 5032; *mós smále* 5538; *gúnst hán* 5663.

gúot únde 1612; *gúot wígamur* 2252; *júnc óder* 5024; *júnc únde* 2354; *stárc únde* 1621, 2323, 4872; *rót álse* 1747; *brún blánc* 1750; *wért sít* 2224; *wért sín* 2260; *gróz wás* 2206, 5521; *kúnt túon* 5483; *gánz wáren* 5020; *drí stúnt* 1616; *drí rítter* 4987, 5672; *víer tágen* 5476.

b. ein Adverb: *níe úmbe* 1637; *spát únde* 1734; *hín kóm* 1738; *wól sín* 2194; *wól túon* 5038; *wól múode* 5003; *wól áhte* 5646; *báz wérde* 2278; *hér únde* 4874; *nách várn* 5429; *án kómen* 5436; *héim várn* 5446; *héim kómen* 5535; *héim bráhte* 5565; *dár trágen* 2211; *zúo gíe* 1706; *beréit sín* 1651.

c. eine Verbalform: *bestán mích* 5180; *várn lán* 2305; *várn lánge* 5537; *wérn híe* 5186; *stát sín* 1630; *gesách dáz* 1703; *súln úns* 1717; *wárt nú* 1735; *bót ér* 2213; *gát gréfet* 2227; *sprách áber* 2301, 5021; *sprách ích* 5591; *sprách zúo* 5531; *gán íu* 5090; *getár ér* 5180; *getúon dír* 5548; *verbránt únd* 5615; *súlt mín* 5656; *wás wól* 4992; *dánct ér* 5586; *léit gróze* 5526; *slúoc án* 5518; *sínt nóch* 5411; *begúnd ír* 5512.

d. ein Pronomen: *íu hér* 2225[2].

e. eine Interjektion: *owé dáz* 5172, 5602, 5604; *ahí wán* 1573.

E. DREIHEBIGE VERSE.

1. Verse mit *und/unde*.

Von der Untersuchung, ob im Archetypus dreitaktige Verse vorkommen, wurden alle diejenigen



Verse ausgeschieden, die je nach der Form *und/unde* drei- oder vierhebig sein könnten, z. B. *enphienc er schone und (unde) sprach* 1571, *und (unde) daz mir manic leit* 1585, *guot und (unde) reine* 1613, *starc und (unde) tugentlich* 1621, *wan mir liute und (unde) lant* 1674, *und (unde) anders niht genant* 1737 u. a.

Eine sichere Entscheidung, ob diese Verse drei- oder vierhebig zu lesen sind, ist nicht möglich. Denn *und* kann sowohl den Ton tragen als auch unbetont sein. Es hat den Ton in: *die wíle únd er hát den líb* 1618; *únd ist íemer wúnneclích* 1620; *der brúnnen únd die línden bréit* 1635, ferner in 1650, 1661, 1681, 1690, 1712 und anderen Versen. Dagegen ist es unbetont entweder im Auftakt, wie in: *und wíl mir némen mít gewált* 1599; *und síngent da wól nach prísè* 1608; *und dúrch sin ritterlích gemúotè* 1659; ferner in 1665, 1678, 1692, 1725, 1747 u. a. — oder in der Senkung, wie in *díenèn und mít getát* 1714, *mit spíse und mít getrégedè* 1744; *die wáren brún, blánc und rót* 1750 u. a.

In allen Fällen, wo durch *und/unde* der Charakter des Verses zweifelhaft war, ist für den Viertakter mit *unde* entschieden worden.

Eine zweite Gruppe von Versen, die bei der Untersuchung nicht beachtet wurden, waren die Verse mit Eigennamen.

2. Sichere dreihebige Verse.

Nach Ausscheidung aller dieser zweifelhaften Fälle bleibt eine beträchtliche Zahl von Versen mit nur drei verwirklichten Hebungen zurück, die das Vorhandensein dieser Art Verse im Archetypus beweisen.



min múome hât getân MW 1586; *als ích dir hân geséit* MW 1634; *némen mit ír gewâlt* M, *nemen durch jrn gewalt* W 1642, vgl. *nemen mit gewalt* MW 1599; *beréit an dírre nácht* M, *berait an der nacht* W 2177; *der rítter mít dem árn* MW 2232; *mit dém der ádelare vúor* M, *da mit der adler fuor* W 2253, vgl. 4994; *der rítter mít dem árn* M 2302, *der ritter mit dem adlar* W ist des Reimes wegen falsch, vgl. 2232; *réit mit síner trópel* MW 4860; *mit dém der ádilar fúr* M, *mit dem der adelar da fur* S, *der mit dem adelar vuor* W 4994, vgl. 2253; *dán ich híute síhe* MW, *dann ich hevt hie sich* S 5007; *swie úncrèftic er sí* MSW 5438; *áls ich kóm dar wíder* *MSW, *als ich do quam dar wider* M, *und als ich kom darwider* SW 5613; *do lác die búrc darníder* MW, *da lag die prucke nider* S 5614.

Nicht alle diese Verse sind in den verschiedenen Handschriften ganz gleich überliefert; gelegentlich zeigen sich kleine Abweichungen, die jedoch ohne weitere Bedeutung sind, weil sie nicht gegen die Dreitaktigkeit der Verse sprechen.

Erwähnt seien noch zwei unsicher überlieferte dreihebige Verse, die ohne Zweifel für den Archetypus beansprucht werden können: **der *bráche ílte nách* M 5163; *do sprách áber der wírt* SW 5493.

Andere dreihebige Verse sind in den Abschnitten über den Versbau der einzelnen Handschriften angeführt.

F. FÜNFHEBIGE VERSE.

Eine Anzahl Verse sind für den Archetypus so überliefert, dass sie fünfhebig gelesen werden müssen.

ein líeht véder wás dar úndè M, *ein liechte veche was zogen dar unden* W, also *ein líeht véche*



wás dar ùndè ?*MSW 866; *die vróuwe móchte niht gelázèn* M, *die junckfraw nit mocht lassen* W 1721.

Da sich in ungefähr tausend Versen nur diese beiden Fünfheber finden, darf wohl angenommen werden, dass das Original keine Fünfheber enthielt. Die Zahl der dreihebigen Verse ist viel grösser; wenn also der Dichter des Wigamur auch fünfhebige Verse anwandte, würde er es häufiger getan haben.

Und unschwer lassen sich auch diese fünfhebigen Verse in regelmässige Vierheber verwandeln. Wie im ersten Kapitel gezeigt wurde, ist der Archetypus nicht frei von Fehlern und willkürlichen Änderungen; es besteht also ein Recht, ihm auch diejenigen Änderungen zuzuschreiben, durch die diese Verse zu lang wurden. Meistens sind es Zusätze, die den Vers verderben.

866 könnte *lieht* Zusatz sein. Ohne es lautet der Vers: *ein véche wás dar ùndè.* 1721 könnte gelesen werden: *die vróuwẹ enmóhte gelázèn.*

Auch 1659 ist fünfhebig überliefert: *und dúrch sin rítterlích gemúotè* MW. Man kann durch Fortlassen von *sin*, das aus 1658 stammen wird, den Vers vierhebig machen: *dér durch síne gúotè und durch rítterlích gemúotè vúr mich wólte véchtèn.*

Andere Verse sind erst in den jüngeren Zweigen des Stemmas fünfhebig geworden. Hier seien als Beispiele angeführt: *sie sprách nu múoz dir wérden búoz* > *sprách nu múoz dir hérre wérden búoz* M 1694; *waerẹ ích als ír gerúochet íehen* > *hérre wer ích als ír gerúchet íehen* M 2254.

DRITTES KAPITEL: DIE IN ZWEI HANDSCHRIFTEN ÜBERLIEFERTEN VERSE.

Die Untersuchung geht von dem am sichersten Überlieferten aus: Ganz sicher aus dem Archetypus *MSW stammt alles, worin M, S und W übereinstimmen. Aber auch da, wo MS gegen W und MW gegen S stehen, ist ein ebenso sicherer Schluss auf *MSW möglich. Gleichzeitig charakterisieren die Abweichungen von MS und MW die Handschriften W und S, so dass auf Grund des so gewonnenen Materials ihr kritischer Wert für diejenigen Partien festgestellt werden kann, die nur in zwei Handschriften (M und W oder S und W oder M und *SW) erhalten sind. Gleichzeitig sind diese Ergebnisse wichtig für die Verse, die nur eine Handschrift überliefert, was gerade in diesem Falle, wo ungefähr zwei Drittel des Gedichtes nur in W stehen, von besonderer Bedeutung ist.

Im folgenden ist versucht, die Lesarten der Handschriften in mehrere Gruppen zu ordnen. Es sind unterschieden: 1. Änderungen des Versbestandes. 2. Reimänderungen. 3. Lexikalische Änderungen. 4. Formale und grammatische Änderungen. 5. Syntaktische Änderungen. 6. Änderungen des Versbaues. 7. Änderungen der Wortstellung. 8. Stilistische Änderungen. 9. Inhaltliche Änderungen. 10. Irrtümliches und Fehlerhaftes. — Die Gruppierung ist natürlich sehr schematisch, und da manche Lesarten verschiedene Ursachen haben konnten, findet sich gelegentlich dieselbe Lesart in verschiedenen Abteilungen.

A. DIE AUCH IN M UND W ÜBERLIEFERTEN VERSE VON S.

1. Änderungen des Versbestandes.

S lässt das Verspaar 5589/90 ohne Lücke aus.

2. Reimänderungen.

S ändert den Reim wegen ungeläufiger Wortformen. *schiet : niet* > *hiet* 5634, vgl. Mausser 29. *hiet* ausser hier nur noch S 5135.

Unreiner Reim wird beseitigt. *ungemach* > *unmaht : naht* 5521, vgl. Mausser 184.

Irrtümlich zerstört ist einmal der Reim durch Umstellung von Worten *mit in* > *im mit : alanslivrin* M, *lauflirarin* W und wohl auch S 5453.

3. Lexikalische Änderungen.

alse > *so*, temporaler Charakter aufgegeben, 5498.
al umbe > *umb* 5641.
benemen > *nemen* 5435; vgl. 642, 1084.
geburt > *tugent* 5122.
loben > *tuon* 5157.
niftel > *muome* 5116; *an zweyfel* in W deutet offenbar auf *niftel* in *MSW.
trachten > *fragen* 5640.
weder, ir wederen > *nieman*, W *ir kainen* 5046.

Praefixe geändert.

gehoeren > *erhoeren* 5514.
erkennen > *bekennen* 5080.
twingen > *ertwingen* 5057.

4. Formale und grammatische Änderungen.

dar > *da* 5137, 5613; > *do* 5153.
do > *da* 5616.
gegen > *gen* 5451.
hovischeit > *hoebschait* 5070.
maget > *magitinne* 5570; > *meid* 5504, 5528.

megetin > *magdein* 5478, 5487, 5505.
san > *sa* 5082; vgl. Mausser 82ff.
sus > *sust*, W *also*, 4968; vgl. 1087.
wande > *wan* 5592.
werlt > *welt* 5081.
zerbrochen > *zebrochen* 5615.
ich hete > *ich hiet* 5135.
er hete > *er hiet* 5634.
claget er > *chlait er* 5588.
redet ich > *ret ich* 5096.

solt du > *sóltu* 5123.
verlos > *flos* 5623.
verlure > *fluer* 5067.

hin zuo iu > *hintz ev* 5008.
zu einem > *zeime* 5123.

ez ist zit > *sein ist zeit* 5000.
des (W *es*) *ist nu vil manic tac* > *sein ist nu vil manich tac* 5593.

5. Syntaktische Änderungen.

Der Konjunktiv wird durch den Indikativ ersetzt: *ez ist zit daz diu riterschaft habe ende* > *hat ein ende* 5001; *daz er minen magetoum mir nach laster an erstrite* > *mir nach laster anerstreit* 5065; *michel gerner ich daz lite* > *michel gern ich daz leit* 5066.

Statt des Indikativs wird der Konjunktiv gesetzt: *sweme der pris wirt gezalt der sol kunic und herre sin* > *der sul kunic und herre sin* 5025; *daz ez diu juncfrouwe was der er half daz sie genas* > *der er helf daz sie genas* 5630.

Andere Änderungen: *daz was ein stat lac bi dem mere* > *die stat lag pei dem mer* 5455; *sie habent wol verdienet danc* > *si habent wol verdient den dang* 5016; *die iost waere vermiten wan die kunigin dinifrogar* > *wan der chvnigin Dinifrogar* 4983.



In den folgenden Fällen ist es nicht unwahrscheinlich, dass S hier gegen M und W die dem Archetypus zukommenden Lesarten bewahrt. Nach *dirre* gebraucht S das stark flektierte Adjektiv (Paul, Mittelhochdeutsche Grammatik 226,2; Michels, Mittelhochdeutsches Elementarbuch 178). *von dirr guter ritterschaft* S, *von dirre guten riterschaft* *MW 4977. Desgleichen beim Vokativ (Paul 226,5, Michels 180b). *edel ritter gvt* S, *edelen riter gut* M, *jr edeln ritter gut* W 5048.

6. Änderungen des Versbaues.

a. Dreitakter werden gelängt: *mit dém der ádelar fúor* > *mit dém der ádelár da fúr* 4994.

b. Synkopen werden beseitigt: *rédet ich ándèrs ich lúge* > *rét ich ánders ícht ich lúg* 5096; *daz ích der érèn icht gér* > *dáz ich ícht der éren gér* 5102; *ach ach sie léit gróze nót* > *wán sie láit vil grózziv nót* 5526; *er spràch ích unsáelic mán* > *er sprách ich víl vnsélich mán* 5591.

c. Dreisilbige Takte werden beseitigt: *do spràch áber die máget clár* > *do spràch di mágt chlár* 5021, gleichzeitig Synkope beseitigt. Dass *dó spràch* nicht zulässig ist, zeigt Kap. 2 D 2. *níftel ich bín des hárte vró* > *múeme ich pín hart vró* 5116.

d. Apokope. In der Handschrift S findet sich sehr weitgehende Apokope. Dadurch wird die Metrik des Gedichtes häufig gänzlich zerstört.

Neue Dreitakter entstehen: *nu mérket álgelíchè* > *nu mérchet áll geléich* 4883; *von der kúniginne ríchè* > *vón der chúniginn réich* 4884; *wie hóvischlíchè sie réit* > *wie hóflìch die ráit* 4886; *uf ir*





hóubète schéin > *áuf ir háubt scháin* 4964; *die hérren ál geméinè* > *die hérren álle gemáin* 5071; *spráchèn daz éinè* > *spráchèn daz áin* 5072; *do ér sie héim bráhtè* > *da ér si háim bráht* 5565; *sie vrágeten ín der máerè* > *sie frágten ín der mér* 5587; *do cláget er síne swáerè* > *dá chláit ér sein swér* 5588 u. a. S. auch die Beispiele in Abschnitt c. — Neue Synkopen entstehen: *sie trágent béide hóhen múot* > *si trágent páid hóhen mút* 5047; *do wás die máget ríuwevár* > *vur chóm die mágt réwfár* 5421; *hóhe bérge tíefiu tál* > *hóch pérg tíeffev tál* 5539; *án dem wírte sínen zórn* > *án dem wírt sínen zórn* 5617 u. a. vgl. auch 4886, 4964 unter den Beispielen für neu entstandene Dreitakter.

e. Bildung neuer Vokale. Der Apokope gegenüber steht die Neigung, vokalische Übergangslaute auch in der Schrift auszudrücken: *widervarn* > *widervaren* 5029, 5429, 5537; *arn* > *aren* 5030, 5430; *durch* > *durich* 5105; *ze vorderst* > *ze voderist* 5433.

Wie bei dem Versbau von *SW gezeigt werden wird, stammt die Apokope aus einer *SW-Handschrift. S beseitigt offenbar die Apokope wieder und setzt dabei manchmal ein *e* oder *i* ein, wo es garnicht hingehört.

Von bewussten metrischen Änderungen kann man bei S kaum sprechen. Von den wenigen unter a—c angeführten Fällen, die zu finden waren, können die meisten auch einen anderen Grund haben. Die Lesart 5021 z. B. kann auf einem Versehen beruhen, 5116 auf einer lexikalischen und syntaktischen Änderung. Die Längung des Dreitakters 4994 rührt wahrscheinlich schon von *SW her; W hätte dann das



da versehentlich ausgelassen. Ebenso kann *vil* in 5526 und 5591 aus *SW stammen.

7. Änderungen der Wortstellung.

Im Innern des Verses: *do sprach die kunigin ez ist zit* > *die chuniginne di sprach sein ist zeit* 5000; *durch iuwer aller hovischeit* > *durch aller ewer hoebschait* 5070; *edele riche und frumic* > *reich edel vnd frumich* 5126; *bevolhen hete die maget clar* > *het enpfolichen di magt chlar* 5645.

Am Ende des Verses: *wan des arn der vlauc mit in* > *im mit* 5453.

Aus metrischen Gründen ist die Wortstellung geändert in: *daz ich der eren iht ger* > *daz ich iht der eren ger* 5102.

8. Stilistische Änderungen.

Im Stil zeigt S Modernisierungen: *den lib verliesen nach eren* > *mit eren* 5067, vgl. 4980; *er sach al umbe verre* > *und sach umb sich verre* 5641; *des waere wol achte iar* > *des waren vil wol acht iar* 5646. — Die streng höfische Unterscheidung von *vrouwe* und *wip* ist aufgegeben: *da brunnen vrouwe unde wib* > *da prunnen man und wip* 5620.

Den unhöfischen Ausdruck *daz muoze gote geclaget sin* jedoch verwandelt S in *des muoz ich immer traurig sin* 5624.

Interjektionen werden beseitigt: *ach ach sie leit groze not* > *want si leit vil grozziv not* 5526; *owe daz erbarme got* > *daz muoz nv erparmen got* 5604. Aber *owe* 5602 ist erhalten geblieben.

Auch ein Streben nach Verdeutlichung und Verbreiterung macht sich in S bemerkbar: *da von solt*



ich iu sagen vil > *ich sold ev noch sagen vil* 5496; *in daz lant ze deloir* > *in daz lant heizet deloir* 5579; *dar wil ich eine riten* > *dar wil ich ein hin reiten* 5655; *ich bring uns spise ob ich mac* > *ich pring uns chost und speis ob ich mac* 5657.

Sonstige kleinere stilistische Änderungen: Der Rubin gleisst nicht *in* der Krone, sondern *aus* der Krone 4966; *zu diesem turnei* > *zu dem turnei* 5052; *des turneies gar vergezzen wart* > *des tvrnirens vergezzen wart* 5434; *der rede er niemanne gewuoc* > *der red er niht gewuch* 5647.

In S finden sich gelegentlich Flickwörter wie *da* und *vil* zugesetzt. Da sie meist aus metrischen Gründen eingefügt sind, stammen sie vielleicht schon aus *SW. *da* ist zugesetzt 4994, 5428; *hie* 5007; *gar* 5094; *vil* 5526, 5591, 5646.

Gern beginnt S den Vers mit *und*: *ich ne mac dar wider niht getuon* > *und mach dawider niht getvon* 5137; *sie riten suochen wildiu tier* (so *SW) > *und riten suochen wildiv tyer* 5159; *die hete von turnen kreftige wer* > *und het chreftig wer* 5456; *dem wirt und sinen kinden* > *und dem wirt mit sinen chinden* 5608; *nu begund er trahten zehant* > *und fraget zehant* 5640; *er sach al umbe verre* > *und sach vmb sich verre* 5641.

Andere Änderungen des Versanfanges: *iu ist hie vor wol gesaget* > *nu ist hie vor wol gesaget* 5561, wahrscheinlich wegen einer nicht ausgefüllten Initiale, vgl. *iu* > *euch* > *auch* W; *da uberliefen tougen* > *nu uberliefen tougen* 5529, Abirren nach 5527.

9. Inhaltliche Änderungen

sind nicht zu finden.

10. Irrtümliches und Fehlerhaftes.

Ausgelassen sind: ***schone*** 4968; ***han daz*** 5012; ***aber*** 5021; ***han*** 5022; ***ime*** 5027; ***sin*** 5032; ***wol als*** 5127; ***und*** 5133; ***do sprach*** 5138; ***da*** 5151; ***e*** 5422; ***von turnen*** 5456; ***dar umbe iht*** 5474; ***ich*** 5495; ***der ritter*** 5513; ***ez*** 5516; ***nu begunde*** 5640; ***hie*** 5654.

Abkürzungszeichen sind vergessen: ***gerner*** > ***gern*** 5066; ***ritter*** > ***ritt*** 5442; ***wider*** > ***wid*** 5581; ***triuwen*** > ***trvwe*** 5133; ***dem*** > ***de*** 5628.

Abkürzungen sind falsch aufgelöst: ***der*** > ***dem*** 5031; ***dem*** > ***den*** 5043; ***daz*** > ***dis*** 5463.

Verschreibungen: ***min*** > ***nin*** 5055; ***burc*** > ***prucke*** 5641.

Abirren nach einer anderen Zeile: ***aber*** in 5015 aus 5014; ***nu*** 5529 aus 5527.

wa 5533 ist zu streichen vergessen.

Irrtümlich steht nach 5150 ein Punkt.

B. DIE AUCH IN M UND S ÜBERLIEFERTEN VERSE VON W.

1. Änderungen des Versbestandes.

W lässt aus das Verspaar $5146^{3.4}$, ferner die Einzelverse 4884, 4900 mit Lücke, 4903^{1}, 4904^{1} und 5447 ohne Lücke.

Vers 4997 steht doppelt und nach 4998. Die Verse sind durch a und b geordnet, somit ist die Streichung des überflüssigen Verses vergessen.



Die Verse 5469 und 5470 sind in einen zusammengeschrieben, Vers 5471 ist zugefügt.

Interpoliert finden sich 47 Verse nach 4904, vgl. Sarrazin 30.

2. Reimänderungen.

W gibt den Reim auf aus lexikalischen Gründen: *benomen* > *gewunnen* : *komen* 5436; wegen veralteter Worte: *wirt* : *birt* > *sytt* 5494, *vinden* : *kinden* > *gesinde* 5608.

W ändert den Reim aus lexikalischen Gründen: *unkiuscheit* : *hovischeit* > *vnsinikeit* : *stolczhait* 5069. *wider* : *sider* > *her* : *er* 5439/40, *sa* : *wa* > *also* : *wo* 5531/32, *maere* : *swaere* > *sere* 5588, *maget clar* : *iar* > *maget guot* : *geruot* 645/46.

W ändert den Reim wegen Namensformen: *getun* : *lipondrigrun* > *gethän* : *lypandrigän* 5137/38, *kunt tuon* : *lipondrigrun* > *tuon kund* : *Lypundrigund* 5483/84.

W ändert den Reim aus syntaktischen Gründen: *ringes* : *dinges* > *ring* : *ding* 4969/70.

Die Reimworte werden umgestellt: *her* : *wer* 5567/68.

3. Lexikalische Änderungen.

alsus > *also* 4976.
benemen > *gewinnen* 5435.
blanc > *weisz* 4897.
bouc > *spange* 4962.
dehein S, *kein* M > *nit* 5009, umschrieben 5069.
dirre (Dat. Sg. Fem.) > *der* 4977.
do (lokativ) > *darin* 5085.
e > *vor* 5422.
eine > *allein* 5450.
garzun > *schlechter knabe* 5061.
gegen > *entgegen* 5568.

geruochen > *wellen* 5475.
gewizzen (part. Adj.) > *wissen* 5149.
griulich > *grausenlich* 5515.
hovescheit > *stolczhait* 5070.
ietweder > *jr kainen* (S *nieman*) 5046, > *yeder* 5474.
ze jungest > *zu lest* 4984, 5642.
kebes > *kebsweyb* 5059.
kind (Plural) > *gesinde* 5608.
klar > *guot* 5645.
kreftic > *groz* 5456.
merken an > *stossen an* 5055.
michel vermieden 5066.
niftel vermieden 5116.
riuwic mit *trauren* umschrieben 5424.
rumen, *den kreiz rumen* > *den kreiz machen* 5084.
sa > *also* 5581.
schaft > *sperschaft* 4978.
sider vermieden 5440.
swaere vermieden 5588.
sus > *als* 4968, vgl. 1087.
unkiuscheit > *vnsinikeit* 5069.
vehen > *hassen* 5141.
vurspan > *furspange* 4957.

Neue Praefixe.

brennen > *verbrennen* 5620.
jehen > *verjehen* 5008.
loben > *globen* 5157.

Praefixe gewechselt.

an erstriten > *ab erstriten* 5065.
beswaeren > *versweren* 5495.
erkennen > *bekennen* 5104.
verlan (Part.) > *gelan* 5637.
versinnen > *besinnen* 5638.

4. Formale und grammatische Änderungen.

dar > *da* 5655.
hinnan vür > *hin vür* 5510, vergl. 784.
kleinod > *clainet* 4979.

leid > *laydyg* 5423.
niht > *nit* 5098, 5101, 5611, 5651.
selb > *selbig* 5505.
swaz > *was* 5442.
swem > *wem* 5023.
werdekeit > *wirdigkeit* 5093, vergl. 2249[1] M, 2250 W.
iu > *euch* 5009, 5147, 5483.

Die 2 Ps. Pl. wird auf *-ent* gebildet: *merket* > *merckent* 4883, *horet* > *horent* 5139, *tuot* > *tuond* 5652, *gepietent* 5103.

vater (Gen. Sg.) > *vaters* 5141.

5. Syntaktische Änderungen.

Der von *jehen* abhängige Genitiv wird beseitigt: *ich des jihe* > *ich das vergich* 5008; *prises jehen* > *preysz jehen* 5011.

Der von *jehen* abhängige Konjunktiv wird aufgegeben: *manic ritter des jach daz gotes wunsch gelaegę an in* > *lag an in* 4895.

Die unflektierte Form des Adjektivs wird durch die flektierte ersetzt: *manic man* > *manger man* 5107; *ich unsaelic man* > *ich unseliger man* 5591, 5612.

Veraltete syntaktische Konstruktionen sind aufgegeben: *hie ist riter harte vil* > *hie sind ritter harte vil* 5092; *daz was ein stat lac bi dem mere* > *daz was ein stat bi dem mere* 5455; *unde merket hie bi daz ich durch dekeine unkiuscheit ze diesem turnei nie gereit* > *turnay rait* 5052.

Aufgabe der alten Bedeutung war die Ursache folgender Änderungen: *ze jungest viel der pris gar alse sie alle jahen* > *das sy alle jahen* 4985; *alse* hat offenbar nicht mehr die Bedeutung „wie" ge-



habt. *da wart ime der pris gezalt. des volgete ime daz megetin* > *da volgete* 5487; die Bedeutung von *des* ist nicht mehr verstanden worden. *nu der wirt begunde sagen und der megede kumber clagen da uberliefen tougen dem vater siniu ougen* > *da nu der wirt begunde sagen* 5527; *nu* hat die Bedeutung „als nun“ nicht mehr gehabt. *wir wellen beliben hie. die herren sprachen: nu wie wan wir niht haben spise* > *wan wir haben niht spise* 5651.

in stuont aller der muot > *in stunt allen der muot* 4972; *er ilte ze vorderst an die vart* > *an der vart* 5433; *beidenthalben des ringes* > *baydenthalb bey dem ring* 4969.

6. Änderungen des Versbaues.

Ein Dreitakter wird gelängt: *dáz ez erbármte mích* > *és begúnd erbármen mích* 5516.

Da dieser Fall der einzige ist, ist ihm keine Bedeutung zuzuschreiben. Im übrigen nimmt W keinerlei Rücksicht auf die Metrik, es finden sich zu lange und zu kurze Verse. Einige von ihnen seien hier angeführt.

Zu lang sind die Verse: *nu wárt vil ríuwic án der stúnt* > *da wárd vil tráurens án der sélben stúnt* 5424; *gegen gúrgralét sie kértèn* > *gegen gúrgalét dem lánt sy kértèn* 5451; *er sprách zú dem wírte sá* > *wéygamür sprách áber zum wírt álsò* 5531; *da brúnnen vróuwẹ únde wíp* > *da verprúnnen júnckfráwen und wéybè* 5620 u. a.

Verkürzt werden folgende Verse: *dáz doch líechtè gesách* > *dáz doch wól gesách* 4893; *dáz*



sie íme gerúochten ságen > *dáz sie ime wóltent ságen* 5475.

7. Änderungen der Wortstellung.

mit dem der adelar fuor > *der mit dem adler fuor* 4994.

wan wir niht haben spise > *wan wir haben nit spise* 5651.

8. Stilistische Änderungen.

Bereits bei den lexikalischen Änderungen ist eine Anzahl Lesarten aufgeführt worden, die auch hier ihren Platz finden könnten. So werden streng höfische Ausdrücke vermieden, deren Bedeutung nicht mehr empfunden wird, wie *hovescheit,* das durch *stolzheit* 5070, oder *riuwec,* das durch *trauren* 5424 ersetzt wird. Bezeichnend sind hierfür auch die Änderungen: *den kreiz rumen* > *den kreiz machen* 5084 und *diu kind* > *daz gesinde* 5608.

So ist auch die höfische Bedeutung von *vrouwe* nicht mehr empfunden worden. Deshalb ist *da brunnen vrouwę unde wip* 5620 geändert in *da verbrunnen junckfrawen und weybe.* Aus demselben Grunde ist 5637 *vrouwe* durch *junckfraw* ersetzt. Modernisiert ist auch 5452 *sie heten niht geverten wan des arn* (=*MSW) > *sie hetten kain geuertten.*

Hieran schliessen sich Erklärungen wie *garzun* > *schlechter knabe* 5061, *schaft* > *sperschaft* 4978, *kebes* > *kebsweyb* 5059. Verdeutlichung hat auch die Lesart 4974/5 zum Zweck: *sie behagten der kuniginne gemeit* (=*SW) > *sie behagten und geviellen der kuniginne gemeit.* Das gleiche ist

der Fall bei: *gegen gurgralet sie kerten* > *gegen gurgalet dem land sie kerten* 5451.

Im übrigen zeigt der Stil von W die Neigung zu vergröbern und zu verbreitern. Als der Wirt die Geschichte der Dulciflur erzählt hat, *da uberliefen tougen dem vater siniu ougen.* W vergröbert hier, indem er schreibt: *da uberliefen jn tougen den rittern bayden jre avgen* 5530. Aus *wigamur dem ritter mit dem arn* wird 5086 ein *kunig mit dem arn.* Das *weinen* der Dulciflur wird 5515 zu *jamer*, und ihre Hände sind nicht nur *wiz,* sondern *schneweysz* 5517.

Bezeichnend für den breiten Stil von W ist die Änderung 5507: *als ofte sie daz ane sach* > *als offt und dyck sy daz ane sach.* Ferner setzt er öfters kleine Wörtchen wie *nit, da, auch, hie* u. a. ein, so: *kunnet ir uns gesagen wa* > *kunnet ir vns nit gsagen wa* 5532; *der rede wart geswigen hie mite* > *es ward der rede geswigen hie mitten* 5551; *nu vernemet wie ez ergienc* > *nu vernemet wie es darnach ergieng* 5564; *er sach alumbe verre* > *er sach da alumbe gar ferr* 5641; *sie sprachen daz eine* > *sie sprachen das über ain* 5072; *ich ne sihę under iu deheinen zagen* > *ich sich heüt vnder eüch nit zagen* 5009; *hohe berge tiefiu tal* > *hohe berg und tiefe tal* 5539; *er waere min vil rehter schol* > *er waere mein gar vil reicher geschol* (Hs. *gestol*) 5134; *sie vuorte ein vurspan tiure* > *sie furt auch ain furspang tiure* 4957; *unde merket da bei* (= *SW), > *und merckent auch dabei* 5050; *daz ist mir wol gewizzen* (= *SW) > *das ist mir noch wol wissen* 5149;

die alsus hovischliche reit > *die da also stolczlichen reit* 4976; *uf ein ravit er gesaz* > *auf ain rosz er da sasz* 5432; *sie riten eine in den walt* > *sie riten da allein jn den walt* 5450; *so wart ir weinen griulich* > *so wart ir jamer so grausenlich* 5515; *wir suln der maere fragen* > *wir süllen hie der mer fragen* 5462; *daz sie in gerne naeme* > *daz si jn vil gern naeme* 5572.

Die Beseitigung eines anstössigen Wortes veranlasste die Lesart: *daz zelt zu deheiner unkiuscheit* > *das ir mirs nit zelt fur vnsinikeit* 5069.

Verführt durch das nachgestellte Attribut wird W folgende Verse geändert haben: *wie er die maget guote mit listen uberkaeme* > *wie er die maget mit gute und mit listen uberkaeme* 5570/1; *eia dulziflur die schone wie tiure ich dich arnen muoz* (= M) > *hay dulziflur wie schone und tivre ich dich erarnen muoz* 5546/7; *dulziflur die schone* ist übrigens noch einmal beseitigt: *wie er dulciflur die schonen vienc* > *dulciflur die maget* 5563.

Im folgenden seien kleinere stilistische Änderungen zusammengestellt: *nu wil ich haben disiu kure* > *die kure* 5068; *nu wart ein michel schal* (=*SW) > *do wart* 5428; *an der hant ein vingerlin* > *an jrer hant* 5506; *ich bring uns spise* > *ich bring euch speisz* 5657; *so wart ir weinen griulich daz ez erbarmte mich* > *so wart jr jamer so grausenlich es begund erbarmen mich* 5515/16.

9. Inhaltliche Änderungen.

daz waren kunige alle dri > *dicz warn die kunige alle drey* 4995. Anstatt zu betonen, dass

Gamuret, Lipondrigrun und Wigamur Könige sind, sagt W, dass dieses jene in Vers 4987 erwähnten drei Ritter sind.

daz in ir vater suochte mit her > *daz* (Hs. *da*) *sy jr vater suchte mit were* 5567. Lipondrigrun flieht mit Dulziflur, die er geraubt hat und denkt daran, dass ihr Vater sich an die Verfolgung machen werde.

nu wil er so gewaldic sin > *nu wil ich* 5056. Die Änderung ist sinnlos, da nur der Heide gemeint sein kann.

dar kom lypondrigrun geriten > *dar kam ich auch geritten* 5153. Auch eine sinnwidrige Änderung.

5639 steht die sinnlose Änderung: *uber lanc er sich versan daz ez was daz selbe lant* > *daz er war ausz dem selben lant,* die sich wohl aus der Verschreibung *ez* > *er* erklärt.

10. Fehlerhaftes und Irrtümliches.

Verschreibungen: *die aventiure uns daz zelt* (=*SW) > *die aventiure vnd daz zelt* 4890; *under ienen* > *underjnnern* 5040; *tiost* (= *SW) > *rosz* 4981. *noch* > *auch* 5548; *mich* > *euch* 5095; *varen* > *voran* 5537; *harzir von norendin* > *der herczog von nordin* 5583; *rechter geschol* (= *SW) > *reicher gestol* 5134; *sie sprach* > *prach* 5111; *also* > *aso* 5448; *sie want* > *wan* 5517; *gebet* > *gepietent* 5103.

Ausgelassen sind: *niht* 5015; *sin* 5032; *zu* 5081; *da* 5485; *so* 5526; *kom* 5554: *gerochen* 5617; *ich* 5652.

Irrtümlich zugesetzt ist *und* 4955.

Auf einer Verschreibung von *sie* > *hie* beruht die Lesart W 5435.

C. DIE AUCH IN S UND W ÜBERLIEFERTEN VERSE VON M.

Während die vorangehenden Untersuchungen sich auf drei Handschriften stützen konnten und deshalb Resultate ergaben, die ohne weiteres für *MSW sicher waren, stehen für die folgenden sozusagen nur zwei Handschriften zur Verfügung, nämlich M und die aus der Gleichheit der Lesarten von S und W erschlossene Hs. *SW. Während sich bisher nach dem Stemma für die Lesarten MW : S und MS : W sofort ergab, was für *MSW und was für S oder W galt, muss bei den Lesarten M : SW die Entscheidung, was für den Archetypus und was für die einzelnen Handschriften anzusetzen ist, erst durch besondere Gründe und Überlegung herbeigeführt werden.

1. Änderungen des Versbestandes.

M setzt weder Verse zu noch lässt es Verse aus.

2. Reimänderungen.

M zerstört den Reim wegen veralteter Worte: *(wirt) : birt* > *sit* 5493/94.

Irrtümlich stellt M einen Dreireim her : *rach* : *sprach* : *sagen* : *irslagen* > *was* : *atroglas* : *daz* : *irslagen* 5146^3 ff.

3. Lexikalische Änderungen.

dehein > *kein* 5009, 5069; vgl. M 783, 1022, 1567, 2183.

gedenken > *denken* 5535, 5569; vgl. 1020, 5566, 5606.

gewahen > *zuo gewahen* 5647.
gnaden > *begnaden* 5091.
helt > *riter* 5625; vgl. 5183.
iehen > *verjehen* 4894; vgl. MSW 4985, 5008, 5011, MW 877, 2166, 2186, 2240, 2247, 2254, 2324, 2360.
ietweder > *ir weder* 5046, 5474.
indert > *iergen* 5498. — *iergen* nach Lexer Mhd. WB. spezifisch md., passt also zum md. Charakter des Schreibers von M. Vgl. Kap. 5 A b 4.
merken > *verm(erken)* 4883.
san > *da* 4998.
wa > *da* 5637.
wol > *gar* 5149.

4. Formale und grammatische Änderungen.

sie sint > *sie sin* 5013.
er sol > *er sal* 5025, 5545.
er stat > *er stet* 5073.
komen > *kumen* 5049, 5436, 5535; vgl. MW 643, 1062.
benomen > *benumen* 5435; analog dem vorigen, siehe auch 642/43.
vernomen > *vernumen* 5536.
gewunnen > *genumen* 5439.
begunde > *begonde* 5512, 5640; vgl. 801.
uf > *uffe* 5612.

5. Syntaktische Änderungen.

Beim Adjektiv werden die flektierten Formen bevorzugt: *unsaelic man* (Nom. Sg.) > *unsaeliger man* 5591, vgl. 5612.

6. Änderungen des Versbaues.

a. Dreitakter werden gelängt: *ich bín niht kómen hér* > *ich bín *durch *dáz niht kúmen hér* 5101,

daz erkénnẹ ich wól in der wís > *daz erkénnẹ ich wol bíllich in der wís* 5104.

b. Synkopen werden beseitigt: *min vróuwè die kúnegín* > *min vróuwe hie die kúnegín* 5140, *sínt nóch ze núnsigrált* > *sínt da nóch ze núnsigrált* 5411, *ane mázè sie wéintè* > *ane máze sie do wéintè* 5499, *ein ritèr in wider réit* > *ein ríter in da widerréit* 5581, *wígamúr der hélt bált* > *wígamúr der ríter bált* 5625, *sách nében sich ín den wált* > *sách da nében sich ín den wált* 5626.

c. Zweisilbiger Auftakt wird beseitigt: *er gedáhtẹ in sínem múotè* > *er dáhte in sínem múotè* 5569, *er gedáhte wá er wáerè* > *er clágete wá er wáerè* 5627.

d. Einsilbiger Auftakt wird hergestellt: *é ich wúrdè sin wíp* > *e dán ich wúrdè sin wíp* 5131, vgl. 5063, 5535; *áls ich kóm dar wíder* < *als ích do quám dar wídir* 5613; *dér er hálf daz síe genás* > *der ér da hálf daz síe genás* 5630.

7. Änderungen der Wortstellung

sind nicht zu finden.

8. Stilistische Änderungen.

pris, der hochste pris, der beste pris, daz beste. — 5023 muss viertaktig gelautet haben: *swéme der prís wírt gezált. pris* im Sinne von der erste Preis ist vom Archetypus nicht mehr verstanden worden. In ihm ist dafür 5023 *der hochste pris*, 5486 *der beste pris* eingesetzt. *SW kennt bereits *daz beste* als Ausdruck für den ersten Preis: 5486 *do wart*

ime der pris gezalt > *da ward im daz beste gezalt* SW. Dementsprechend wird W 2160 *wer den pesten preysz bejagt hat* aus *swer den pris bejaget hat* hervorgegangen sein. Vgl. Hildebrand, Germ. 10, 133. — 5023 *sweme der pris wirt gezalt* > *sweme der hochste pris hivte hie wirt gezalt* M, wobei *sweme der hochste pris* in M nach SW und dem Raum der Lücke von v. Kraus konjiziert ist.

Sonst finden sich nur kaum nennenswerte stilistische Änderungen in M: *sie ne heten niht geverten wan des arn* > *sie lieten nicht mer geuerten* 5452; *da verlos ich die vrouwen min* > *da uirlos ich die iuncurauwen min* 5623; *daz erkennȩ ich wol in der wis* > *daz erkennȩ ich wol billich in der wis* 5104.

9. Inhaltliche Änderungen

sind nicht zu finden.

10. Irrtümliches und Fehlerhaftes.

Abirren nach einer anderen Zeile: *daz* 5046 aus 5045; *nu* 5050 aus 5048; *hie* 5140 aus 5139 oder aus metrischen Gründen; *er* 5156 aus 5155; *riten* 5556 aus 5557; *gerochen* 5617 aus 5616.

Verschreibungen: *hete* > *heten* 4885; *wurden* > *wurde* 5006; *ane triuwen und anȩ eren wol* < *an den trivwen und er in gruzte wol* 5133; *nacht* > *nach* 5156; *heten* > *lieten* 5452; *ez* > *er* 5516; *ez* > *in* 5523; *minen* > *sinen* 5525; *phlac* > *phalc* 5553.

Ausgelassen sind: *riter* 5030; *des* 5098; *aber* 5103; *wol* 5122; *wirt* 5483; *ich* 5483.

D. DIE AUCH IN M ÜBERLIEFERTEN VERSE VON S UND W.

1. Änderungen des Versbestandes.

Es fehlen ohne Lücke die Verse 4903[1], 5146[1,2], 5636.

M 5593 ist ausgelassen und durch einen neuen Vers SW 5594 ersetzt.

Umgestellt sind die Verse 5585/86.

2. Reimänderungen.

Auf Auslassung eines Verses beruht die Reimänderung *mac : tac* > *tac : enpflag* 5593/94. Einen Dreireim stellt SW 5635 ff. her, weil SW 5636 fehlt. *hin : sin : verlan : versan* > *daran : verlan : versan*.

Wegen Korruptel ist der Reim 5109/10 geändert; *tat : hat* > *tugent : jugent*. Diese Verse standen nicht im Original.

Unreiner Reim wird beseitigt: *beiageten : behabeten* > *behagten* 4974.

3. Lexikalische Änderungen.

alsam > *als wol als* W, *als* S 5127.

bejagen > *erwerben* 5033; vgl. 898, 2160, 4973.

dirre > *der* 5081.

e ausgelassen 4893, 5559.

haben > *nemen* 5123; vgl. 5489.

hie bi > *da bei* 5050; vgl. 4996.

hovischliche > *stolzlichen* 4976; vgl. 4886, 5552, 5585.

liehte > *vil wol* S, *wol* W 4893.

niuwan > *nu* S, *nun* W 5449.

riterschaft > *die herren* 5114.

san > *da* S, *do* W 4998, vermieden 5512; vgl. 5082, 5124.
schade > *sache* 5128.
schinen > *gleizen* 4966.
schol > *geschol* S, *gestol* W 5134.
sus > *also* 5522; vgl. 1087.
verdienen > *dienen* 5089.
wederm > *swelchem* S, *welchem* W 5041; > *wem* 5077.
wunsch > *vliz* S, *fleysz* W 4895.

Praefixe geändert.

bevelhen > *enpfelhen* S, *empfelhen* W 5609, 5645.
ersehen > *sehen* 5012, 5642.
erwelt > *auserwelt* 4889.

4. Formale und grammatische Änderungen.

algeliche > *alle geleich* S, *alle gleych* W 4883.
algemeine > *alle gemain* 5071.
do > *da* 5563, 5588, 5596, 5614, 5633.
hovischliche > *hoflich* S, *hofflichen* W 4886; vgl. 5585.
kebes > *chebse* S, *kebs weyb* W 5059.
er hete > *er hat* 5618.
gurtel (Mask.) > *gurtel* (Neutr.) 4954.
iost > *tjost* 4981, 5076.
megede (Dat. Sg.) > *magt* S, *maget* W 5459.

5. Syntaktische Änderungen.

Die alte Negation wird beseitigt: *ich ne sihe* > *ich siech* S, *sich* W 5009; *ich ne wizze* > *ich wizze* S, *waisz* W 5095; *ich ne mac* > *ich mac* S, *mag* W 5137; *ich ne solde* > *ich sold* 5607; *sie ne heten* > *sie heten* 5452.

Die Genitivkonstruktion wird vermieden: *ich bin des harte vro* > *ich bin harte vro* 5116.

Das perfektive *ge-* wird beseitigt: *er gelaege* > *leg* S, *lag* W 4895; *ich getuon* > *ich tvn* S, *thuon* W 5548.

Der Konjunktiv des Praeteritums als Ausdruck der Irrealität der Aussage in Behauptungssätzen wird durch den Konjunktiv des Präsens ersetzt: *e wold ich den lip min einem garzune geben e er gewunne den ruom* > *gewinne den ruom* 5063.

6. Änderungen des Versbaues.

a. Dreitakter werden gelängt: *die wáren álle erwélt* > *die wáren álle áuserwélt* 4889; *die áventíure uns zélt* > *die áventíure úns das zélt* 4890; *und(e) hán daz wól erséhen* > *únd han dóch daz wól geséhen* 5012; *sie súochten wíldiu tíer* > *sie ríten súochen wíldiu tíer* 5159.

b. Synkopen werden beseitigt: *dén hat gót wól erkánt* > *dén hat gót vil wól erkánt* 5080; *nú wart míchèl der schál* > *nú wart dá ein míchel schál* S, *do wart ein michel schal* W 5428; *bréitiu mós smále stége* > *béide mós und stég* 5538. Wahrscheinlich gehört auch folgende Lesart hierher: *vúortè daz mégetìn* > *vúorte dá daz mégetìn* W 4961, in S abgeschnitten.



c. Dreisilbige Takte werden beseitigt: *wie grá-son der kúnic wárt erslágen* > *wie der kúnic wárt erslágen* 5148; *ze júngest ersách der hérrè* > *ze júngèst sách der hérrè* 5642; *da verlós ích die júncfrouwen mín* > *da verlós ích die fróuwen mín* 5623.



Dass der Archetypus *juncfrouwen* enthielt, zeigen 5598 MW, 5629 MW.

d. Zweisilbiger Auftakt wird beseitigt: *daz genúoc hie sínt gevángèn* > *daz híute genúoc sint híe gevángèn* 5013; *daz diu ríterscháft habẹ éndè* > *daz dísiu ríterscháft hábẹ ein éndè* 5001; *an der hánt ein gúldin víngerlìn* > *án der hánt ein víngerlín* S, *an jrer hant ein vingerlin* W 5506.

e. Apokope. In der Handschrift S war eine weitgehende Abstossung des e zu erkennen. Auch für *SW ist Apokope anzunehmen, wie folgende Beispiele zeigen: *hete* > *het* 4885, 5439, 5637; *zwene ringe* > *zwen ring* 4999; *jehe* > *gich* 5008; *sihe* > *sich* 5009; *cronen* > *cron* 5010; *gemeine* > *gemein* 5071; *eine* > *ein* 5072; *sache* > *sach* 5128; *darumbe* > *darumb* 5440; *wizen* > *weiz* 5517; *solde* > *sold* 5607; *gedahte* > *gedaht* 5635; *ahte* > *aht* 5646 u. a.

Die Apokope stammt wahrscheinlich aus *SW. Dass S sie deutlicher zeigt als W, rührt wohl daher, dass S näher an *SW steht als W.

7. Änderungen der Wortstellung.

daz sie ungerne mit im vuor > *daz sie mit im ungern vuor* 5501.

die er bi der burge vant die in dem walde was verbrant > *pei der purge da er vant* S, *jn der purg die er fand* W 5631.

8. Stilistische Änderungen.

*SW stellt die Verbindung zwischen zwei Versen gern durch *und* her: *er hiez im schenken guoten*

win > *und hiez* 5155; *sie suochten wildiu tier* > *und ritten suochen* 5159; *als ich kom darwider* > *und als ich* 5613.

Wörtchen wie *da*, *vil* usw. werden meist aus metrischen Gründen zugesetzt. Indessen finden sich auch Fälle, in denen solche Zusätze offenbar willkürlich gemacht sind, z. B.: *daz genuoc hie sint gevangen* > *daz hiute genug sint hie gevangen* 5013.

Die übrigen Lesarten seien, da sie sich nicht weiter gruppieren lassen, nur aufgezählt. Manchmal scheinen sie auf Korruptel der Vorlage schliessen zu lassen. *ende haben* > *ein ende haben* 5001; *kint sin* > *ein kint sin* 5094; *breitiu mos smale stege* > *beide mos und steg* 5538; *ez kom vil manige wile* > *ez kam in an die eil* 5558; *ich bin leider nicht so wis daz ich kunnȩ erdenken* > *daz ich mug erdenken* 5045, vgl. 5108; *bevelhen ze triuwen* > *empfelhen mit triuwen* 5609; *der ritter wigamur* > *der kunig wigamur* 5460; *vergaz manic helt guot* > *vergazen die helde guot* 4971.

9. Inhaltliche Änderungen

sind nicht zu finden.

10. Fehlerhaftes und Irrtümliches.

Ausgelassen sind: *wil* 5058; *durch daz* 5101; *oder* 5437; *schonez* 5478.

Verschreibungen: *daz* > *des* 4895, *vater* > *vart* S, *spor* W 5436.

Abirren nach einer anderen Zeile: *liden* 5441 aus 5440.

VIERTES KAPITEL: DER KRITISCHE WERT DER HANDSCHRIFTEN.

A. VERSBESTAND.

Von M und *SW ist M vorzuziehen; in ihm finden sich weder Zusätze noch Auslassungen, während eine Handschrift der *SW-Gruppe Verse auslässt. S ist verlässlicher als W; in W findet sich neben Auslassungen auch eine grosse Interpolation.

B. REIME.

Wenn M den Reim ändert, so gibt es ihn einfach auf; feinere Änderungen sind nicht nachweisbar. Also sind die Reime im allgemeinen zuverlässig. *SW und S ändern die Reime ganz leicht, sie erstreben Reinheit des Reims. Viel freier ändert W, das in den Reimen ganz unzuverlässig ist.

C. LEXIKALISCHES.

Am wenigsten ändert M, *SW modernisiert stark, S, das offenbar *SW zeitlich nahe steht, ändert stärker als M, schwächer als *SW, während W auch hier wieder die anderen Handschriften an Unzuverlässigkeit übertrifft.

D. FORMALES UND GRAMMATISCHES.

Das Material, das in diesen Abteilungen aufgeführt ist, kann erst dann richtig eingeschätzt werden, wenn die Orthographie der Handschriften untersucht worden ist. Es ergibt sich jedoch schon jetzt, dass



in S die eigentlichen formalen Änderungen am häufigsten sind, während M durch den Dialekt erheblich von den anderen Handschriften abweicht.

E. SYNTAKTISCHES.

M ändert so gut wie nichts, geringfügig sind die Änderungen in *SW, stärker in S und am häufigsten in W.

F. METRISCHES.

In *SW, nicht ganz so stark in M, macht sich deutlich die Absicht bemerkbar, den Vers vierhebig zu machen und zu glätten. S steht noch ganz unter dem Einfluss von *SW, was sich besonders in der Apokope zeigt. W ist metrisch durchaus unzuverlässig.

G. WORTSTELLUNG.

In M war keine Änderung der Wortstellung zu finden, *SW und W ändern, S ist am freiesten in der Wortstellung.

H. STILISTISCHES.

M nimmt stilistische Änderungen kaum vor, auch *SW ändert nur wenig und ziemlich Unbedeutendes. S ändert erheblicher, am eigenmächtigsten ist W.

I. INHALTLICHES.

M, S und *SW ändern am Inhalt überhaupt nichts. In W finden sich abgesehen von den Interpolationen einige wenn auch meist unbedeutende Änderungen.



J. FEHLER UND IRRTUMER.

In allen drei Handschriften finden sich naturgemäss Versehen, jedoch ist W am flüchtigsten geschrieben, vgl. Sarrazin S. 1.

K. ZUSAMMENFASSUNG.

Als die beste Handschrift erweist sich M, als die schlechteste W. M wird bei der Herstellung des Textes als Grundlage zu dienen haben. In allen Fällen M : W ist natürlich M weit mehr Gewicht als W beizulegen. Da aber auch M nicht mehr ganz einwandfrei ist, kann dann und wann W die bessere Lesart enthalten. Die Handschrift S, die nahe an *SW steht, erweist sich in kleinen textlichen oder grammatischen Einzelheiten als besonders zuverlässig, gelegentlich ist sie sogar besser als die Handschrift M, weil sie von einem Oberdeutschen und nicht wie M von einem Mitteldeutschen geschrieben worden ist, also den Charakter des bayrischen Originals besser bewahrt.

Mausser stellt in der Einleitung zu seinen Reimstudien zu Wigamur folgenden bereits angeführten textkritischen Leitsatz auf: „Ist so unbedingt M bezw. MS zur Gewinnung sicherer Pfade und Richtpunkte zugrunde zu legen, in manchen Punkten muss doch, schon weil es vollständiger ist, zu W, wenn auch behutsam und unter ständiger Nachprüfung der Resultate an dem aus MS — und ev. den besseren Partien W's selbst — gewonnenen Massstab, gegriffen werden. . . Die folgenden Reimstudien nehmen also den in M und MS gebotenen Text zur Grundlage.“ Im wesentlichen



deckt sich also Maussers Ergebnis mit dem meinigen. Dass M als Grundlage benutzt werden muss, ist auch meine Ansicht. Der Archetypus wird durch MS und — was Mausser nicht berücksichtigt — auch durch MW wiedergegeben. Bei der Herstellung des Textes wird man von diesen Partien ausgehen und wird aus ihnen vermutlich noch manchen wichtigen Gesichtspunkt für die Gestaltung des übrigen Textes gewinnen können.

FÜNFTES KAPITEL: DIE IN ZWEI HANDSCHRIFTEN ÜBERLIEFERTEN VERSE.

I. DIE NUR IN M UND W ÜBERLIEFERTEN VERSE.

Analog der Behandlungsweise der Lesarten M : SW im dritten und vierten Abschnitt des dritten Kapitels werden auch hier die Lesarten in zwei Gruppen geschieden werden, je nachdem die Abweichung vom Archetypus M oder W zuzuschreiben ist.

Die M-Gruppe muss nochmals getrennt werden, da die Hs. M von zwei Schreibern geschrieben ist; vergl. Keinz, Germ. 27, 289 ff. Das beiden Schreibern Gemeinsame gilt dann für die Vorlage der Hs. M. Wie bereits im ersten Kapitel gesagt ist, ist nicht anzunehmen, dass diese Vorlage der Archetypus ist, denn es liess sich wenn auch nicht beweisen, so doch als wahrscheinlich zeigen, dass zwischen M



und dem Archetypus noch eine Handschrift vorhanden gewesen sein wird, die im Stemma mit *M bezeichnet ist.

Die W-Gruppe der Lesarten dieses Abschnittes enthält nicht nur die Änderungen, die W vorgenommen hat, sondern auch die von *SW stammenden; denn S, die dritte Handschrift, durch die entschieden werden kann, was von *SW und was von W herrührt, fehlt hier. Erst nachträglich kann man mit Hilfe der Ergebnisse für W und SW, die aus allen drei Handschriften gewonnen sind (vergl. Kap. 3 Abschnitt C und D), die Lesarten an W und *SW aufteilen. Bedeutung für die Herstellung des Textes hat diese Scheidung jedoch nicht, deshalb dürfte es genügen, kurz auf die Übereinstimmung der Ergebnisse dieses Abschnittes mit denen der eben erwähnten Abschnitte hinzuweisen.

Danach gliedert sich der vorliegende Abschnitt also folgendermassen:

A. Die Verse von M.
  - a. Die Verse des ersten Schreibers Mα.
  - b. Die Verse des zweiten Schreibers Mβ.
  - c. Die Vorlage von M.

B. Die Verse von W.
  - a. Die Verse von W.
  - b. Der Anteil von *SW.

A. DIE VERSE VON M.

a. DIE VERSE DES ERSTEN SCHREIBERS Mα.

Die Arbeit des ersten Schreibers reicht von 585—1099[93], die Verse 669—751 fehlen. Da die Verse



1099^{1}—1099^{93} nur in M überliefert sind, kommen sie hier nicht in Betracht. Ebenso scheiden die Verse 906—979 aus. An dieser Stelle sind nur die Anfänge der Zeilen in M erhalten, die mit W verglichen nichts Wesentliches ergeben.

1. Änderungen des Versbestandes.

Das Reimpaar 608/9 fehlt; vgl. Keinz, Germ. 27, 295 und Mausser 10.

2. Reimänderungen.

Wegen seiner lautlichen Gestalt ist der Reim in folgenden Fällen geändert: *gahen* > *gan: enpfahen* 832, vgl. Mausser 55; *do* > *duo: vruo* 988, vgl. Mausser 143; *da: ga* > *gach* 1086, vgl. Mausser 88.

3. Lexikalische Änderungen.

danne (ausser wenn) > *oder* 1000.
und (temporal) > *daz* 780.
vech > *veder* 866.

4. Formale und grammatische Änderungen.

danne > *denne* 796; vgl. 5007 MSW.
dar > *da* 841; vgl. 848 u. ö.
gahen > *gan* 832.
knabe > *knappe* 831, > *knape* 1039; vgl. 813, 979, 998.

ir beitet > *beitent* 999.
ir merket > *merkent* 1026.

gesin > *sin* 841; vgl. 892, 1021.

er gevienc > *gevie* 818, 824; vgl. Mausser 46 ff.

er hienc > *hie* 819; vgl. Mausser 46 ff.

er gienc > *gie* 825.

komen. — *er kom* > *er quam* 755, 869; *kam* > *quam* 901. Der Singular des Praeteritums des Indikativs *kom* ist für den Archetypus belegt durch 5153 MS, 5476 MSW, der Plural des Praeteritums des Indikativs *komen* durch 5454 MSW, 5576 M. Zwei Mal steht *kam* im Reime; vgl. Mausser 166 ff. — Das Praeteritum des Konjunktivs lautet *kaeme* 2263 MW. Das Präsens des Indikativs hat die Formen *ich kume* 1000 MW, *ir kumet* 1576 MW, *ez kumt* 768 M. Das Partizipium des Praeteritums heisst *komen* 643 MW.

lazen. — *er lat* > *er let* 1044, vgl. 776, 5181; *er liez* > *er lie* 1013, vgl. *da lazen*, nicht *da lan* 752, 1086. Vgl. Mausser 61 ff.

er begunde > *begonde* 585, 637, 801, 991; vgl. 801.

er kunde > *konde* 795, analog dem Vorigen.

Wie im Gebrauch der Verbalformen zeigt sich auch in der Orthographie Mitteldeutsches: *heubt* 629; *bereubt* 630, vgl. 754; *gahen* > *gan* 832; ferner *iu* > *u* : *lute* 761; *glubde* 771, *truwe* 772, 1075; *ruwen* 773; *aventure* 798; *ture* 799; *ruwe* 863; *kusche* 868; *u* 876; *uwer* 994. — An dieser Stelle seien auch gleich die mitteldeutschen Eigentümlichkeiten der nur in M erhaltenen Verse 1099^{1}—1099^{98} erwähnt, die ja auch von *Ma* geschrieben sind: *ir sult* > *schult* 1099^{49} (Weinhold. Mhd. Gr. § 394); *quam* 1099^{71}, 1099^{80}; *untruwen* 1099^{81}; *lute* 1099^{39}; *ungehure* 1099^{77}; *sure* 1099^{78};

aventure 1099[88]. — Vgl. auch Keinz, Germ. 27,293, der nur bei dem zweiten Schreiber Mβ an mitteldeutschen Einfluss denken will.

5. Syntaktische Änderungen.

Der Konjunktiv wird durch den Infinitiv ersetzt: *ob ich dich nu laze riten dine straze so kaemẹ ez lihte darzuo* > *so kumt ez lihte darzuo* 768.

Die alte Negation wird beseitigt: *er enweste niht anders war* > *er weste niht war anderswa* 853; *er enhete sorgen dekeine* > *er hete sorge dekeine* 1022.

6. Änderungen des Versbaues.

a. Dreitakter werden beseitigt: *an dírre héide bréit* > *uf dírre héidè so bréit* 657; *zwei brót ér do sách* > *zwei schóniv brót ér do sách* 850; *des ándern mórgens vrúo* > *des ándern mórgèns vil vrúo* 989.

b. Synkopen werden beseitigt: *wider várn wás ze stúndè* > *wider várn was dá ze stúndè* 800; *daz úngevértẹ ér verméit* > *daz úngevértẹ er dó verméit* 829; *als ér in dísen wált kám* > *als ér in dísen wált do quám* 901.

c. Für eine Beseitigung des zweisilbigen Auftaktes könnte angesehen werden: *daz sie béidenthálben víelen níder* > *dáz sie béide víelen níder* 606, weil nicht anzunehmen ist, dass W *beide* durch *beidenthalben* ersetzt hat; vgl. auch *beidenthalben* 4873 MW, 4969 MSW.

7. Änderungen der Wortstellung

sind nicht zu finden.



8. Stilistische Änderungen.

Modernisierungen: *an dirre heide* > *uf dirre heide* 657, vgl. M 5166; *die wilẹ und mir der lib wert* > *die wile daz mir der lib wert* 780; *ich kume her wider mich irre dan not* > *oder mich irret not* 1000; *manigen richert er mit kunst* > *mit der kvnst* 1030.

Kleine Worte wie *da* und *vil* werden zugesetzt, manchmal aus metrischen Gründen wie 800, 829, 901, jedoch auch sonst. So *da* in 808, 831; *do* 1056; *vil* 989, 1065; *auch* 872; *wider* 794.

Von sonstigen Änderungen sei vermerkt: *do vuor ez vastẹ uber den graben* > *vber die graben* 812; *wolt ir daz leit iemanne sagen* > *vrowe wolt ir daz leit iemanne sagen* 878.

9. Inhaltliche Änderungen

sind nicht zu finden.

10. Irrtümliches und Fehlerhaftes.

Verschreibungen: *halsberges* > *halsbges* 600; *striticlichen* > *stritclichen* 613; *stich* > *stach* 635; *henken* > *henke* 760; *solten* > *solte* 832; *burc* > *bvc* 834; *aber* > *aben* 991; *wan* > *wa* 1071.

Ausgelassen sind: *ritter* 596; *hant* 640; *mich* 658; *er* 751, 754; *herre* 807; *er do* 828; *ez* 1009.

Abirren nach einer anderen Zeile: *ofte* 619 stammt aus 618, *und* 1095 aus 1094.

Irrtümlich zugesetzt ist *ich* 783.

vil baz 795 ist zu streichen vergessen.



b. DIE VERSE DES ZWEITEN SCHREIBERS Mβ.

1. Änderungen des Versbestandes.

Die Verse 1613, 2271, 2281 fehlen ohne Lücke. Die Verse 1570/71 sind umgestellt.

2. Reimänderungen.

Der Reim ist in folgenden Fällen willkürlich geändert und dadurch zerstört: *zu aller stunde : munde* > *zu allen stunden : mundes* 1632/33, *zu aller stunde* > *zu allen stunden : munde* 5405, vgl. Mausser 106 Anm. und 185; *smaeliche* > *smaelichen : riche* 2266, vgl. Mausser 131 Anm.; *tavelrunder* > *tavelrunden : wunder* 4875/76, vgl. Mausser 182.

Irrtümlich wird der Reim zerstört: *verzigen sich* > *verzigen : niht* (?) 1596, vgl. Mausser 184; *ich* > *ich si : mich* 5179.

Ein Dreireim wird irrtümlich hergestellt: *han* > *haben sol : gan* 5663, vgl. Mausser 68 Anm.

3. Lexikalische Änderungen.

adelar, ar. — Im Reim steht *ar*, vgl. MW 1682, SW 5445, MSW 2232, 5030, 5086, 5430, 5482. Im Innern des Verses steht *adelar*, vgl. MW 1669, 1731, 2253, MSW 4994. Danach ist einzusetzen: in M 1739 im Reim *arn*, in M 1736 im Innern *adelar*, in W 2302 im Reim *ar*.

also > *so* 1644.

dekein > *nichein* 2187, 2247.

geleben > *leben* 2350.

geswigen > *swigen* 2345; vgl. 5551.

jehen > *verjehen* 5176. *slahte* ausgelassen 5675; vgl. 987.

turren > *durfen* 2187; vgl. M 1099^{48}, M 5180.

4. Formale und grammatische Änderungen.

entweich > *untweich* 5408.

iemer > *ummer* 1689.

sper (Neutr.) > *sper* (Mask.) 4857; vgl. 597 M, 5168 MW.

uf > *uffe* 1467, 2322, 4861, 4865.

Der Schreiber Mβ zeigt Spuren mitteldeutschen Charakters, was schon Keinz Germ. 27, S. 293 betont.

e in nicht haupttonigen Silben > *i*: *habin* 1757, 2225; *habit* 2223, *woldit* 2298; *abir* 1630, 5682; *odir* 5676; *ubir* 2238; *andirs* 1737; *irbeiten* 2277; *irlat* 5181; *uirdienen* 2258; *uirtan* 2169; *unuirborgen* 2172 u. a.

a > *o*: *dorzuo* 1706; *sie sozen* 1720; *sie worn* 1728; *darnoch* 2201, und *o* > *a*: *awe* 5172.

ie > *i*: *enphinc* 1570, 2210; *sie vil* 1692; *verdinet* 2212; *uirdinen* 2351.

iu > *u*: *uwer* 1575, 1670, 1677, 1678 u. ö.; *uch* 1683, 2296; *u* 1713, 2297; *truwelos* 5177.

uo > *u*: *geruchet* 1573, 2254, 2330, 2342; *ruchet* 2284; *suchet* 2285; *ez bestunt* 1581; *ez stunt* 2321; *gut* 1612, 2316, 2328, 5684; *gutliche* 2239, 2316, 2327; *gute* 2301; *gemute* 2300; *mut* 2317; *mume* 1639, 1650; *er vur* 4878; *sie vuren*, 4874; *er vurte* 5168.

Ferner sind folgende Formen des Verbums mitteldeutsch: *sie sin* 2241; *er quam* 1738; *kumen* 5400; *willekumen* 1572, vgl. 1062 M; *genumen* 5399; *begonden* 2267; *er konde* 5400; *er sal* 2250, 5184; *stet* 1630, vgl. 5182 MW; *stent* 1605; *get* 2227.

Die auch in S und W erhaltenen Verse von M ergeben für die Orthographie von Mβ nichts Neues. Auch in ihnen findet sich *a* > *o* (*verton* 4979) *ie* > *i* (*ez uil* 4984), und häufig *e* > *i*, *uo* > *u*, *iu* > *u*.

5. Syntaktische Änderungen

sind nicht zu finden.

6. Änderungen des Versbaues.

a. Dreihebige Verse werden gelängt: *ín dem ringe stréit* > *ín dem ringè da stréit* 2174; *édeler ritter gúot* > *édeler rittèr vil gút* 2328; *swér des híute iách* > *swér des hívtè uiriách* 5176.

b. Synkopen werden beseitigt: *min lób ist léidèr ze cránc* > *min lób ist léider hie ze cránc* 2236; *lypóndrigrún vúortẹ ein spér* > *lypóndrigrún der vúrtẹ ein spér* 5168.

7. Änderungen der Wortstellung

sind nicht zu finden.

8. Stilistische Änderungen.

si sprach nu muoz dir werden buoz > *sprach nu muoz dir herre werden buoz* 1694; *waerẹ ich als ir geruochet jehen* > *herre werẹ ich als ir geruchet iehen* 2254; *ez si ritter oder kneht swer ez an mich dort ruochet* > *er si ritter oder kneht* 2283.



9. Inhaltliche Änderungen

sind nicht zu finden.

10. Irrtümliches und Fehlerhaftes.

Verschreibungen: *suoz* > *zuoz* 1607; *entspringen* > *enspringen* 1611; *erbe beschert* > *erbescert* 2297: *bringen* > *bringet* 2316; *vart* > *wart* 5162; *und mir iuwer tugent des gan* > *und mir Des tugent des gan* 5664.

Ausgelassen sind: *luter* 1611; *ist* 1628; *iuch* 1673, 2292; *und* 1750; *iren* 2205; *den* 2215; *weder* 2274; *mir* 2354; *im* 5164; *und* 5659; *slahte* 5675; *er* 5684.

Abkürzungszeichen sind vergessen: *lutertranc* > *luttranc* 1631; *siner* > *sin* 1725; *brunem* > *bruon* 1746.

Zu streichen vergessen sind: *man* 1753; *wile* 2339.

c. DIE VORLAGE VON M.

Da das *Mα* und *Mβ* Gemeinsame aus der Vorlage von M stammen muss, ist es möglich, sich von $*M^1$ eine Vorstellung zu bilden.

Mα und *Mβ* stimmen in den metrischen Änderungen überein. Beide beseitigen dreihebige Verse und Synkopen.

Es steht fest, dass die Vorlage von M bayrisch war. Darauf weist z. B. in den Versen des Schreibers *Mα* der Reim 988/89 *duo : vruo* hin. *duo* < *do* ist nach Weinhold, Mittelhochdeutsche Grammatik § 129, besonders für das Bayrische bezeichnend. In den Versen des Schreibers *Mβ* tritt das Bayrische der Vorlage häufiger hervor.



u > *uo:* (vgl. Weinhold § 59 und 71) *kuomet* 1576; *kuomen* 1646; *stuonde* 1588, 1632; *muonde* 1589, 1633; *bruonne* 1624, 1641; *ich muoge* 1656; *zuocht* 1725; *uof* 1720; auch *u* (< *iu*) > *uo* : *uoch* 2225[2], *uo* 2299. Daneben findet sich *k* > *ch* : (*dichein* 1567, 2183; *nichein* 2187, 2247;) *chlagen* 1578; *wapenroch* 2178; vgl. *ich mach* 1582; *kunichriche* 2262, 2296.

In den auch in S und W enthaltenen Versen von M findet sich gleichfalls *u* > *uo* : *guonnen* 5041, und *k* > *ch* : *roch* 4904[1].

B. DIE VERSE VON W.

a. DIE VERSE VON W.

1. Änderungen des Versbestandes.

W lässt irrtümlich die Verse 587, 635, 2225[1], 5403 und die Verspaare 649[1. 2] und 1745[1. 2] aus. Sie fehlen ohne Lücke.

Zugefügt sind die Verse 1614, 1615, 2219 und 2221.

Die Verse M 2226/27 sind in W 2227, M 4875/76 in W 4875 zusammengeschoben. Der fehlende Vers ist 4876 hinzugefügt.

Spuren einer Bearbeitung zeigen die Verse M 2248 ff. W hat gekürzt: M 2248/48[1] sind in W 2249, M 2249[1]/50 in W 2250 zusammengeschrieben und M 2248[2] ist ausgelassen.

M 5163 fehlt in W, der fehlende Vers ist 5164 ergänzt.

Umgestellt sind die Verse 1032/33.

Nach 1099 fehlt ein Blatt.



2. Reimänderungen.

W achtet sorgfältig auf den Reim; es bessert ihn, beseitigt identische und rührende Reime u. ä: *ungelichen : striticlichen* > *vngeleichen man : streytikleichen an* 612/13; *sa : sa* > *do : so* 792/93, vgl. Mausser 85; *aventiure : tiure* > *vngeheür* 799; *stunt : ze stunt* > *da : sa* 820/21; *getan : vertan* > *lobesan* 2169; *sie hant : kunicliche hant* > *han : getan* 2355/56; *du wil : vil* > *unbeuilt* 650/51, voraus geht wahrscheinlich *du wil* > *wilt,* der ungenaue Reim wird dann beseitigt worden sein; *do* > *nu : vruo* 988, vgl. Mausser 143; *lande* > *landen : erkanden* 2264, vgl. Mausser 185.

Ferner ändert W den Reim aus lexikalischen Gründen: *brahten : gahten* > *rayten : gaytten* 590/91; *sla : sa* > *schlach : gach* 802/03; *dekeine : eine* > *kain : rain* 1022/23; *iuncfrowen reine : eine* > *junckfreülein : sein* 1052/53; *grozlich : ungenozlich* > *groszleich : vngeleych* 1712; *began : san* > *begund : zu stund* 1722/23; *ritter balt : gezalt* > *ritter : her* 2240/41; *smaeliche : riche* > *schwechlich : reich* 2266; *volgen : erbolgen* > *gern : wern* 2298/99, vgl. Mausser 33; *tavelrunder : wunder* > *pund : vngesund* 4875/76.

Diesen Reimänderungen stehen andere gegenüber, die so sorglos vorgenommen sind, dass der Reim zerstört ist. So bei lexikalischen Änderungen: *da : ga (*M *gach)* > *aldach* (?) *: gach* 1086/87, wohl nur orthographische Ausgleichung für *da : gach. site* (fehlt M) *: mite* > *iht* 1567, vgl. Mausser 101; *getregede* > *gerete : megede* 1744; *stimme : gimme* > *jungling* 2203, vgl. Mausser 97; *da : sa* > *also*

2213; *sit : strit* > *stat : spot* 2224/25, vgl. Mausser 67; *kunne* > *kumer : entrunne* (fehlt M) 2270.

Auch die willkürlichen Änderungen sind manchmal recht gewaltsam, was sich namentlich darin zeigt, dass die Reimworte sich nur schwer in den Inhalt der Verse fügen, oder dass ihre lautliche Form sehr willkürlich ist: *vuorte : ruorte* > *wandt : rantt* 600/01; *gesach : rach* > *ersach : facht* 625, vgl. Mausser 185; *gan* > *ran : gestan* 638; *erkante : wante* > *bekannt : fandt* 810/11; *vergraset* > *grasig : verwaset* > *verwasig* 1094/95; *arn : missevarn* > *adlar : missefar* 2302/03, *sprach : jach* (M *virjach*) > *gesach* 5176.

Irrtümlich ist der Reim geändert: *darzu : nu* > *darzu* 769; *gewachsen : engelsachsen* > *engelandt* 2334, wodurch 2334 mit 2335/36 einen Dreireim bildet.

Die Reimworte sind umgestellt 1046/47 und 2284/85.

3. Lexikalische Änderungen.

alse > *da* 1060.

also > *so* 2326.

alsus > *also* 653, 1569; vgl. 4976 MS.

alterseine > *allaine* 855.

beherten > *beharen* 2223.

beide (sowohl als auch) > *wider* 2268.

beiten > *warten* 1053.

beroufen > *reffen* 1068.

beruochen > *begaben* 1028; vgl. 1036.

blanc > *weysz* 1750.

breit > *grosz* 2220.

clar > *schön* 857; vgl. 868 MW, 970 W, 5021 MSW, 5422 MSW, 5645 MS

daz > *bisz das* 2238; > *bisz* 2278.

dan > *von dan* 990; vgl. 1099^{70} M.

dekein > *kain* 783, 881, 1022, 1567; vermieden 2183.

dirre > *der* 2177.
eine > *allain* 858, 874; > *rain* 1023; > *sein* 1053; vgl. 710 W, 5450 MS.
enpfahen > *nemen* 1061.
erbeizen > *beweisen* 1691.
erbolgen vermieden 2299.
erkennen durch *bekannt sin* ersetzt 810.
gahen > *giten* 591; vgl. 585 MW, 832 W.
gahens vermieden 1706; vgl. 607 MW.
gedanc > *danck* 1630.
gejegede vermieden 1049.
gemure > *maur* 1095.
gemuot > *behuot* 1569; vgl. 1702 MW.
geruochen > *sullen* 2330.
getat > *tat* 1024, 1046; vgl. 1028 MW, 1714 MW.
getregede > *gerete* 1744.
geturren vermieden 5180.
gewinnen > *pringen* 2209.
gezimieret > *berüst* 4855; vgl. 4881 MW.
gimme > *jungling* 2203.
guotliche > *kunigclichen* 2314; > *tugentliche* 2327.
harte > *vil* 2210; ausgelassen 791; vgl. 2255 MW, 2321 MW.
hoch (hohe art) > *schön* 984.
huote > *acht* 1029.
iemer mer > *allwegen* 1617.
ietweder > *eins dem andern* 1046.
jamer > *layd* 891.
jehen > *gesehen* 5176.
juncherre > *edel herr* 1084.
junclich > *jung* 979.
juncfrouwe > *fraw* 1685, 1729.
kemphe > *kempfer* 1657, 1677, 1730; vgl. 1651 MW.
lib > *leben* 642.
liden > *gedulden* 4858.
lihte > *villeycht* 768, 2263.
lon > *lob* 1689.
mage > *vngemach* 2270.
manschaft > *ayd* 788.
mer > *see* 2336.
minne > *lieb* 793.
mugen vermieden 882.
riuwevar > *hübschlich* 862; vgl. 5421 MSW.
sa > *also* 2213; ausgelassen 2315.
san > *zu stunde* 1723; vermieden 801, 1691; vgl. 679 W, 991 MW.

schinen vermieden 2308;
smaeliche > *schwechlich* 2266.
snellich > *schnell* 617.
striten > *werben* 623 (?)
suoz > *schön* 985.
sus > *so* 995; > *also* 1046; ausgelassen 871, 874; vgl. 1087 MW.
swenne > *wan* 2317.
twan > *waschen* 982.
unbescheidenliche > *vngeheglichen* 665.
ungemehelt > *vnuermailiget* 1077.
ungenozlich > *vngeleych* 1711.
unze > *bisz das* 755; vgl. 652 MW, 1007 MW.
uoben (die getat) > *volbringen* 1024.
verdienen > *tuon* 2258.
vergraset > *grasig* 1094.
sich verwanen nicht verstanden 666.
verwaset > *verwasig* 1095.
vrouwe > *junkfraw* 1721.
frume sin > *freünd sein* 1021.
frumecheit > *frinckait* 2256.
wan (wäre nicht gewesen) nicht verstanden 599.
wannan > *von wan* 1576.
war > *wa hin* 1575; > *wohin* 1656.
wederre > *wem* 1653.
weigern > *weren* 2292.
wellen > *müszen* 877; > *sollen* 1742.
wenig > *clain* 840.
wuenneclich > *jüncklich* 1620.
zeltend phert > *zelter pfert* 1749.
zieren > *teüren* 1625.
zornlich > *zornig* 631.
zuht, *mit zuhten* > *züchtigclichen* 2346.

Praefixe gewechselt:

an sehen > *ersehen* 2215.
bekant > *erkanntt* 2278.
sich bewegen > *sich verwegen* 1079.
gesehen > *ersehen* 624; vgl. 958 W, 2187 MW, 2325 MW.
uf ziehen > *her uor ziehen* 2322.

Praefixe fortgelassen:

behaben > *haben* 1636; vgl. 819 MW, 4974 M.

benemen > *nemen* 642, vgl. 1084 MW.
gelazen > *lassen* 1721.
gesehen > *sehen* 1703.
gesin > *sein* 846; vgl. 841W,892MW,1021MW.
gern > *begern* 1676; vgl. 1628.
jehen > *verjehen* 2196.
kiesen > *erkiessen* 1680.
loben > *geloben* 5673.
stan (ze helfe) > *bestan* 1688.

Praefixe zugesetzt:

brechen > *zerprechen* 2319.

4. Formale und grammatische Änderungen.

algeliche > *alle geleich* 2170.
algemeine > *alle gemain* 5173.
also > *als* 2193, 2218.
bukle (Fem.) > *puckel* (Mask.) 622.
gegeben (Part. Praet.) > *geben* 2217.
gesellich > *gesalligclich* 5667.
helfe > *hilf* 1047, 1581, 1688, 1701.
helt (st. Mask.) > *helde* (sw. Mask.) 5183; vgl. 645 MW, 673 W, 4971 MSW, 5625 SW.
hinnan fur > *hin für* 784.
hirz (st. Mask.) > *hirse* (sw. Mask.) 5160.
hovischeit > *hübschait* 1754.
kleinod > *klainat* 2168.
moraz > *maras* 1631.
neina > *nain* 645.
nieman > *nymant* 1567, 5167.
niender > *nyndert* 1009; vgl. *nyndert* 2221, von W zugesetzt.
nu > *nun* 1639, 1643, 1683, 1697 u. ö; vgl. 1581 MW, 1693 MW, 2240 MW, 5174 MW u. ö.
ruofen (st. Verb.) > *rüeffen* (sw. Verb.) 5173.

samit > *samat* 1747, 4871; vgl. 4870.

selb > *selbig* 1624; vgl. 1641.

sper (Neutr.) > *sper* (Mask.) 597; vgl. 4856 MW, 5168 MW.

sus > *sunst* 758.

swa > *wa* 1738, 2309, 4863; > *wo* 1582.

swer > *wer* 1616, 2313, 5176.

swes > *wes* 2340, > *was* 1757.

swie > *wie* 650.

tropel > *troppol* 4860.

vasant > *vaszhann* 1055, 1068.

vram > *fran* 589, reimt auf *man;* vgl. Mausser 70 Anm.

werdekeit > *wirdigkeit* 2218; vgl. 2249[1] MW, 5093 MS.

vater (Gen. Sg.) > *vaters* 900.

kleit (Nom. Plur) > *kleider* 1748.

manic tac > *mangen tac* 1583.

Die 2. Ps. Pl. wird häufig auf *-ent* gebildet, so z. B. 872, 2165, 2226, 2227, 2228, 2240, 2295, 2238, 5661 u. ö; vgl. dagegen 2214 MW, 2216 MW, 2233 MW, 2341 MW u. ö. Auch die 3. Ps. Pl. des Praeteritums der starken Verben endet gelegentlich auf *-nt:* 836, 4873, 4874 u. ö.; vgl. dagegen 2170 MW u. ö.

la > *lasse* 646; *du las* > *du lassest* 776.

ich han > *ich hab* 769, 1636, 2303; vgl. 778 MW, 1587 MW, 1634 MW.

ir habet > *ir hant* 2223.

er lief > *er loff* 619; vgl. 641 MW.

er kom > *er kam* 755, 1738; vgl. S. 59 und Mausser 166 ff.

ir wollet > *ir wellent* 1688; > *welt* 2166, 5188; vgl. 878 MW und Mausser 173.

Die Handschrift W zeigt nach Sarrasin S. 1 schwäbische Eigentümlichkeiten: *gewapnet* > *gewauppent* 442, > *gewauffet* 1820, (Weinhold, Alemannische Grammatik § 52 und 96); *fröide* > *fröde, frede* (Weinhold, Al. Gr. § 45 und 92); 2. Person Pluralis auf *-nt* (Weinhold, Al. Gr. § 342). Das Schwanken zwischen *w* und *b* scheint aus der Vorlage herzurühren, da es sich meist in Eigennamen und unverstandenen Wörtern findet: *bigamur; balays; balban; gaban; sinweln* > *synbein; enterbet* > *entweret*. Mit dem hiernach bayrischen Charakter der Vorlage von W stimmen auch gut die Beispiele für *o* > *a* zusammen, die Büsching als niederdeutsch bezeichnet: *schone* > *schane, krone* > *krane, worden* > *warden*.

5. Syntaktische Änderungen.

Genetivkonstruktionen werden vermieden: *wan des waere mir ze vil* > *wan es war mir zu vil* 789; *doch was sin herze des gemeit* > *doch was sein hercz vil gemayt* 797; *groz leit des wil ich jehen* > *grosz layd daz musz ich jehen* 877; *die juncvrouwe was des wol bedacht* > *die frau waz wol bedacht* 1729; *daz des niht ist daz ist mir leit* > *ist das nit daz ist mir layd* 2257; *daz ich des wol jehen wil* > *das ich das wol jehen wil* 2360; *und mir iuwer tugent des gan* > *und mir ewr tugent das gan* 5664.

Die alte Negation wird beseitigt: *diner manscheft ich nit enwil* > *deines aydes ich nicht wil* 788;

do nevellet niemer rife noch sne > *da felt weder reyff noch schnee* 1604; *die ne werdent ze dekeiner zit val* > *die werden zu kainer zeyt fal* 1606; *der iu geraten niht enkan* > *der euch nit geraten kan* 1673; *sie nemohte ez langer niht gesparn* > *sie mocht es lenger nit gesparn* 1743; *und ich mich dan ne solte wern* > *und ich mich dan solt weren* 2269; *so ne hetẹ ich mage noch kunne* > *so het ich vngemach und kumer* 2270; *ez newaere gevancnisse oder tot* > *es wär gefancknüss oder tod* 5676.

Der Konjunktiv wird durch den Indikativ ersetzt: *er waere da gelegen tot* > *er war da gelegen todt* 602; *ez gedaehtẹ an daz megetin* > *er gedacht an daz magetein* 1020; *die iuncfrouwe waere da tot wan daz ir der knappe half von der not* > *die junckfrau war da tot* 1038; *waerẹ er niht erstorben er waere doch verdorben* > *so war er doch verdorben* 1043; *wie waere du so verre in den wald von mir geriten* > *wie seit ir so ferr* 1063; *ich bin leider niht so wis daz ich wesse war ich keren muge* > *dasz ich waysz wohin ich keren müg* 1656; *ich naemẹ ez an die triuwe min* > *ich nyme es auf die trewe mein* 2245; *kunicrichẹ unde lant waere niht zuo mir gewant* > *war nit wol zu mir gewant* 2311; *er waere gern bi ir gelegen* > *er war gern bey jr gelegen* 5398.

Das Partizip des Praesens wird beseitigt: *er vant da stande einen schrin* > *er fand auch sten da einen schrein* 847; *daz ich sus niht enwerde lebendẹ in disem walde* > *das ich so allein nicht werd leben jn disem wald* 996.



Das flektierte und substantivierte Partizip wird beseitigt: *des bist du der verlorne* > *des bist du hie verlorn* 659.

Der flektierte Infinitiv wird beseitigt: *ahi wan geruochet ir ze sagenne mir daz maere* > *zu sagen mir die mer* 1573.

Andere ungebräuchlich gewordene Konstruktionen: *allen einen langen tac* > *ainen vil langen tag* 614; *kawan der tugende riche* > *wygamur der tugentreich* 2171; *edele ritter balt* > *jr edeln ritter balt* 2240; *er sluoc in uf daz houbet* > *er schlug jm auf sein haubt* 628; *und sluoc in durch den heln guot* > *und schluog jm durch den helm huot* 636; *er zoch dem rosse daz es gienc* > *er zoch das rosz das es gyeng* 825; *von samit und scharlachen was in kleit gesniten* > *warn jr klaider geschniten* 1748.

Die Tempora sind gewechselt: *den walt und die strazen beroubt er also manigen tage* > *hat er beraubet mangen tag* 754; *der solte gewesen sin min amis* > *der solt wesen mein Ameys* 899; *wie waere du so verre in den walt von mir geriten* > *wie seit ir so ferr* 1063.

6. Änderungen des Versbaues.

Dreitakter oder vierhebige Verse, die durch Entwicklung der Sprache oder durch Apokope dreihebig geworden sind, werden gelängt: *uf dem jungelinge* > *auf dem schonen jungling* 598; *la mich herre leben* > *lasse mich herr nun leben* 646; *an dirre heide breit* > *dort auf der haiden prayt* 657; *nu mugen sie ir sache* > *nu mügen sy wol mit*

gemach 762; *wol werben mit gemache* > *wandeln vnd werben jr sach* 763; *ob du mich las genesen* > *ob du mich nu lassest genesen* 776; *die dort stuont verbrant* > *die nu dort stundt verprannt* 804; *zwei brot er do sach* > *vnd zway prot er do sach* 850; *roc unde kursit* > *rock vnd auch Corseytt* 864; *pioles geloube mir* > *sy sprach pioles das glaubent mir* 873; *der knabę ane sinne* > *der junge knab an synnen* 998; *willekomen herre* > *seyt wilkomen lieber herr* 1062; *eine linden schone* > *ain vil grosse linden schön* 1600; *mit vrolicher wise* > *mit ganczer lust mit grosser weysz* 1609; *guot unde reine* > *der (ist) eysz kalt guot und rain* 1612; *starc unde tugentlich* > *starck vnd auch tugentlich* 1621; *mit dem der adelar vuor* > *mit dem der wilde adler fuor* 1669, vgl. 2253 M, 4994 M; *er gingę oder rite* > *er gieng er stuond oder rit* 1733; *beidę spatę unde vruo* > *baide spat vnd auch fruo* 1734; *mit vlize gesatelot* > *vnd mit grossem vleysz gesatlott* 1751; *und daz kunicriche* > *vnd auch daz künigreich* 2164; *genuogen was daz leit* > *iren gnuog was es layd* 2205; *armen unde richen* > *dem arm als dem reychen* 2230; *iu ist groz erbe beschert* > *auch ist euch grosz erb beschert* (Hs. *grosz beschert*) 2297; *er hiez im sa ze stete* > *er hiesz dem ritter an der stet* 2315; *daz was starc unde hoch* > *das was so starck vnd so hoch* 2323; *edeler ritter guot* > *nempt hin edler ritter guot* 2328; *durch iuweren ritter muot* > *durch ewrn ritterlichen muot* 2329; *die kunige beide* > *wann die künig bayde* 5165.

Synkopen werden beseitigt: *zuo einándèr sie giengèn* > *zu ain ánder sý do giengèn* 611; *slúoc*

úf den júngèn > schlúeg da duf den júngèn 616; *mit snéllìchen sprúngèn > mít vil schnéllen sprúngèn* 617; *do enbrán sín gemúotè > dó enprán erst seín gemút* 626; *daz ím begúndè daz blúot > dás jm dó das róte plúott* 637; *dár nach líef wígamúr > dár nach líeff da wígamúr* 641; *díenèn und mít getát > díenen vnd mit dér getát* 1714; *behángèn mit schéllèn > behángen wól mit schéllèn* 1752; *sprách únverbórgèn > sprách da vnuerpórgèn* 2172; *mit geséllìcher tát > mít gesállyclícher tát* 5667.

Zweisilbiger Auftakt wird beseitigt: *eines kúnicríches íuch gewért > éuch des kúngréichs gewért* 2296.

Dreisilbige Takte werden beseitigt: *gégen der érden níder rán > zú der érden nýder rán* 638; *und dáz er nit lánger móhte gestán > vnd das ér nicht mócht gestán* 639; *die júncfrouwe wás des wól bedácht > die fráw was wól bedácht* 1729; *(er vúorte von gólde gemálet ein spér > er fúrt von góld ain spér* 4856*)*.

7. Änderungen der Wortstellung.

Die Wortstellung wird vor allem modernisiert:

in mit dem swerte gestochen han > mit dem swert jnn gestochen han 634; *herre ja ich mac wol clagen > ja herr ich mag wol clagen* 879; *sie sprach: herre wolt ir mich > sy sprach wölt ir herre mich* 993; *da von ir wurde sorgen rat > da uon jr sorgen wurd rat* 1025; *was von kreften also rich > der was also krefften reich* 1003; *wan sie beidiu vastent noch > wan sy vastetten baide noch* 1071; *der iu geraten niht enkan > der euch nit*



geraten kan 1673; *herre nu muoz iuch bewarn got durch sine miltekeit* > *nun müsz euch got bewarn durch sein miltikeit* 1683/4; *da min clage sol nemen ende* > *da sol mein clag nun nemen end* 1700; *des mac er wol sin gemeit* > *des mag er sein wol gemayt* 2194; *die er verdienet hete da* > *die er het verdient da* 2212; *der mich dunket wunderlich* > *der dunckt mich wunderlich* 2290.

In manchen Fällen ist die Wortstellung aus metrischen Gründen geändert, so 2296; vgl. S. 77.

Schliesslich bleiben noch folgende Verse: *wan ez da oft e vant* > *wan es offt ee da fant* 805, *auch ist daz frouwe min rat* > *auch fraw das ist mein rat* 1715.

Sicher falsch ist die Wortstellung in folgenden Fällen: *wer sit ir sprach er unverzaget* > *er sprach wer seyt ir vnuerzaget* 870, *sprach der ritter mit dem arn* > *der ritter sprach mit dem arn* 1682.

8. Stilistische Änderungen.

Zunächst seien grössere stilistische Änderungen von W aufgeführt, die mitunter auch zeigen, wie rücksichts- und sinnlos W in solchen Fällen verfährt. *die strazẹ ez wol erkante. do ez nieman wante* > *die strasz was jm wol bekannt vnd da es niemant da fandt* 810/11; *daz ros durch die busche dranc* > *durch die lüfft trang* 817; *ein ritter sagete im maere wie ein turnei waere vor der burc ze beldroger. er hiez mich sin biten al her* > *ain ritter sagt jm mere schier wie ain turnay wer zu pelrapier. mit ym vil ritter begunden reyten. seiner*

widerfart wolt jch erbeiten 902 ff.; *ich kume her wider mich irre dan not. sine triuwe er ir des bot* > *ich kum her wider mich jrr dan not oder jch muosz ligen tod.* 1000/01; *mit trurigeme muote saz diu maget guote. zuo einem vensterlin sie sach im nach. er reit hin im was gach.* > *mit traurigem müete was die maget guete. mangen augenplick warf sy jm nach. dahin ym was vil gach* 1014 ff.; *er enhete sorgen dekeine wan umbe die maget eine* > *wan er enhet sorgen kain vmb die maget rain* 1022/23; *einen berc wol getan vant er hoch unde breit* > *ainen hohen perg wohl getan zu guter masz was er prait* 1091/92; *zu den ziten was der site daz nieman dekeinem wibe mite redete wan daz sie duchte guot* > *zu den zeytten waz der sytt das nyemant kainem weybe iht tät es vergunde dan gern ir muot* 1566 ff.; *er ist dem win der wines gert swer aber wil mete der ist gewert* > *er ist weyn so ainer weins gert wil er met so ist er auch gewert* 1628/29; *daz ich nie umbe ein har dar ane nieman wiedersaz* > *das ich vmb ain har dar in mir nyemant wider sasz* 1637/38; *do sol enden sich die klage da sol ich und die muome min mit kemphen bereit sin* > *so sol ich enden die clag vnd ich vnd die mueme mein sollen mit kempfen berait sein* 1649 ff; *der solde iemer mere von frouwen gepriset sin* > *der solte ymer mere von preyssen gefrünt sein* 1663/64; *der adelar doch niht enliez er ne waere sinem herren mite* > *der adler auch nit enliesz er wont seinem hern mit* 1731 ff.; *do sprach der ritter unarc ich wolte geben tusent marc daz mir hie ze karidol* > *da sprach der künig vnarck er gäb dar umb*

tausent marck das mir hie zu karidol 2190 ff.; herre ir muget gerne leben das iu die saelde hat gegeben also groze werdekeit wan iuwer lob ist so breit worden alhie ze karidol > herr jr mügt gern leben das euch dye saelde (Hs. sald) hat geben als grosse wirdigkeit die hie hat got an eüch gelait wan ewr lobe ist so grosz das nyndert ewr genosz ist gewesen zu Caridol 2216 ff.; daz ir lobes wert sit nu sult ir haben ane strit > das ir lobebaere (Hs. lob per) stat ir sullent haben ane spot 2224/25; wem ir crone unde lant erteilen wolt do sprach ze hant > wem jr die kron und daz land ertaylt mit recht zu hant 2242/43; daz ich hie niht han gesehen dekeinen ritter dem ich wolle jehen daz er so prisliche rite und so ritterliche strite alse der ritter hiute tete. die anderen sprachen da ze stete: herre daz ist die wahrheit, er ist in der werdekeit daz er sol tragen die crone > das ich hie nymant han gesehen kainen ritter dem ich wöl jehen der so ritterlich vnd so preyszlich strayt. do sprachen alle ritter nach in warhait mit wirdikeit sol er tragen dy kron 2246 ff.; des antwurt aber schone der ritter guot wigamur > des antwurt der hoch geborn ritter schön der oft genant wigamur 2251 ff.; die iuncfrowe die an gout und an libe einer kuniginne gelichen mac > einen künig wol vermag 2294; ich sol an iuwere schare schinen iemer mere > ich sol an ewr schar euch sein ymmer mer 2307; gerne gelebt ich den tac daz ich verdienen mochte mit dienste daz iu tochte die ere also manigvalt > mit dienst ob ich darzu döcht die ere also manigualt 2352/53; getar er bestan mich > sein

tat erweysten mich 5180; *daz sie niht gescheiden wurden durch keiner slahte not* > *das sy nit wolten geschayden werden von kainer schlacht not* 5674/75; *die gesellescaft solte stan ein iar also liezen sie ez war* > *die geselschaft werd ein jar und hielten es staet zwar* 5677/78.

W zeigt auch in diesen Partien das Bestreben, zu verdeutlichen und auszuschmücken: *ob ich dich nu laze* > *ob ich dich ainig (eine?) lasse* 766; *du hast mich geleret wohl* > *holtz du hast mich gelert wol* 822; *an den satel er ihn bant* > *an den sattel pogen er jn pand* 1056; *gegen britanie keren* > *zu dem land prittanye keren* 1698; *do sprach der ritter unarc* > *da sprach der künig vnarck* 2190; *daz die ritter jahen* > *das* (*die* fehlt i. d. Hs.) *ander ritter jahen* 2324; *er fuorte von golde gemalet ein sper* > *er fürt von gold ain sper* 4856.

Gelegentlich wird ein schmückendes Attribut zugefügt, so: *hulfe durch sin ere* > *helffe durch sein hohe ere* 1662.

Ebenso wird auch hier Anstössiges beseitigt: *was sie schone kusch und clar* > *was die schön junckfraw clar* 868; *(mit liebe sie die naht vertriben ungemehelt sie beliben* > *vnuermailiget sy da beliben* 1077).

Als Modernisierungen können wohl folgende Lesarten gelten: *er wolt in han beraubet* > *da mit er jn nacht (nach?) beraubt* 629; *do er uber in was komen* > *do er jn aber an was komen* 643; *sus lebt er wol zehen jar* > *sunst lebt er noch zehen jar* 758; *die beidiu kranker witze sint* > *die*

bayde kranck an wiczen sint 1037; *sie trunken wazzer für den win* > *sy truncken wasser für wein* 1074; *von hiute an dem niunden tage* > *von heüt über newn tag* 1648; *des sult ir iemer lon han* > *lob han* (Verschreibung?) 1689.

Hieran mögen sich die Lesarten anschliessen, bei denen W vor ein ohne Artikel gebrauchtes Substantiv den Artikel setzt: *daz was vor viure genesen* > *das was uor dem feur genesen* 843; *do was er rosen gelich getan* > *da was er den rosen gleich gethan* 983; *ich sol iu mit dem muote dienen und mit getat* > *vnd mit der getat* 1713/14; *wem ir cronę unde lant erteilen wolt* > *wen jr die kron und daz land ertaylt* 2242/43; *wie moht ich landes wert sin* > *wie möcht ich ains lancz wert sein* 2260; *manigen valken schnellen vuorten sie durch hovischheit* > *fürten sie* (*sie* fehlt i. d. Hs.) *durch jr hübschait* 1754; *hete in der megede trost von unwitzen niht erlost* > *von seinen vnwiczen nit erlost* 1041; *er sluoc in uf daz houbet* > *er schlug im auf sein haubt* 628; *und daz gelubde brichest und dein gelübt prichest* 771; *einen wapenrok von richer kost* > *seinen wappenrock von reicher kost* 2178.

Kleinere stilistische Änderungen finden sich ferner in folgenden Versen: *ere unde pris gewinnen* > *preyslich lob gewynnen* 592; *auch was das ein michel not do sie zesamene liezen* > *do was jm das ain michel not das si zu samenen liessen* 603; *sin herze auch daz niht vermeit ez gedaehtę an daz megetin* > *er gedaht an das magetein* 1019/20; *mit ile sie gegen im gienc* > *vil pald sy da gen jm*

gyeng 1059; *sie vergazen beidiu ir not* > *sy vergassen aller jrer nott* 1073; *die breiten strazen er vermeit* > *die rechten strasz er gar vermaidt* 1089; *wan ich lide groze muo* > *wan ich han laider grosse muo* 1580; *die ze aller zit ist grune* > *die ist allzeit gruon* 1601; *ich wil jehen er hat den pris* > *ich vergich daz er hat den preysz* 2196; *und begonden min riche beide rawben unde hern* > *wider rauben vnd heren* 2268; *swez iuwer muot gerende ist* > *was ewr mund geruochent ist* 2340; *daz im so richiu aventiure an dem ritter also tiure wider varn was* > *von dem ritter* . . . 799; *an die erden vellen* > *auf die erde fellen* 814; *er druclę ez nider an die knie* > *auf die knie* 1005; *nemen mit ir gewalt* > *nemen durch jrn gewalt* 1642; *sie viel dem ritter an den vuos* > *an die fuosz* 1692; *ich naemę ez an die triuwe min* > *auf die trewe mein* 2245; *an sine fart liezen sie den hunt* > *auff sein fart* 5162; *sie riten an der heide* > *auff ainer hayde* 5166.

Kleine Wörter werden oft hinzugesetzt, teils aus metrischen Gründen, teils ohne ersichtliche Ursache. So *vil* 662, 992, 1050, 1088, 1671, *da* 845, 846, 851, *aber* 1680, *auch* 1681, *aldo* 860, *dan* 1072, *gar* 1089, *dem* 1098, *nun* 1700.

Die Neigung, die Verse mit *und* beginnen zu lassen, zeigt sich auch an diesen Versen: 987, 1040, 1042, 1080.

Auf falsche Interpunktion ist die Entstehung folgender Lesarten zurückzuführen *des antwurte ir balde der knabe ane sinne: vrowe beitet hinne* > *des antwort er jr bald der junge knab an synnen*



sprach ir payt mein hinnen 997 ff.; *beidiu ros unde wat bereite ime aber diu maget guot. weinen und riuwigen muot benam ir der iuncherre gar* > *baide rosz vnd watt beraittet jm aber die maget gut. mit wainen und traurigem muot benam jr der edel herr uil gar* 1081 ff.

9. Inhaltliche Änderungen.

Es finden sich nur kleine unbedeutende Änderungen: *waz schulde het ich hin zuo dir* > *was schuld hettest du zu mir* 655; davon abhängig *der wunde man* > *der küne man* 661; *Kawan* > *Wigamur* 2171; *Gagaun* > *Kay* 2200.

10. Irrtümliches und Fehlerhaftes.

Ausgelassen sind *guot* 645; *daz er* 757; *riten* 795; *daz* 807; *lanc* 865; *mer* 880; *daz* 1019: *nemen* 1599; *einem* 1646; *aber* 1655; *sie* 1754; *haben* 2163; *eren* 2166; *manige iost* 2179; *erb* 2297; *ritter* 2321; *die* 2324; *selbe* 2335; *hie* 2338; *mir* 2354; *daz was* 4879; *ritter* 4880.

Verschreibungen: *des* > *das* 621; *heln guot* > *helmhuot* 636; *auch* > *noch* 796; *der* > *er* 844; *tumbe* > *thum* 869; *ergetzet* > *vergessen* 986; *sie briet* > *sie beraitt* 1069; *gluckes rat* > *gluocketratt* 1080; *sie* > *sich* 1086; *leider* > *herr* 1654; *sprachen* > *spachen* 2202; *vor dem walde* > *auf dem wald* 589, vgl. 663; *nu wil der kunic daz wizze fur war* > *nu wil der kunig wissen fur war* 759; *an minem erbe daz ich han* > *zu nemen main erb daz ich han* 1587.

schiere in 1099 aus 1099[1]; *geruochen* in 2340 aus 2342.



B. DER ANTEIL VON *SW.

In den Partien, in denen W nur M gegenübersteht, in denen also S fehlt, enthält W allein auch alle Änderungen, die von *SW stammen.

So finden sich denn auch manche Übereinstimmungen zwischen den Versen von W und *SW. So wird die alte Negation beseitigt, Genetivkonstruktionen werden aufgegeben, dreihebige Verse werden gelängt, Synkopen vermieden, dreisilbige Takte und zweisilbiger Auftakt werden beseitigt.

Im übrigen, namentlich in den lexikalischen und stilistischen Änderungen, zeigt sich natürlich bei diesen W-Versen Übereinstimmung mit denjenigen Versen von W, die im dritten Kapitel behandelt wurden.

II. DIE NUR IN S UND W ERHALTENEN VERSE.

Nur in S und W überliefert sind die Verse 4793—4850, ferner auf einem schmalen Pergamentstreifen die letzten Worte der Verse 4744—4794, und schliesslich die ersten Worte der Verse 4852 und 4853.

A. DER PERGAMENTSTREIFEN.

Der Pergamentstreifen enthält manches textkritisch Wichtige.

Die Verse 4757—70, die W überliefert, fehlen in ihm. Wahrscheinlich sind sie eine Interpolation von W, das sie hier eingeführt hat, um die Beteiligung am Turnier grösser und blendender erscheinen zu lassen. Auf eine willkürliche Änderung weist ferner der Dreireim 4748—50 hin. W hat hier wohl einen



Vers in zwei auseinandergezogen. Die Abweichung 4755/56 hängt wahrscheinlich mit der Interpolation zusammen. — An der Stelle des Verses 4790 hat W eine leere Zeile.

Eine Reimänderung nimmt W 4774/75 vor: *man seit* > *stryt : gemeit*. Es wird wohl Anstoss an der kontrahierten Form von *saget* genommen haben. Eine andere Reimänderung scheint 4785/86 vorzuliegen. Vermutlich hat S *massenie : hieraclysie* gehabt und W beseitigt *massenie*, vgl. 4820.

B. DAS PERGAMENTBLATT.

Das Pergamentblatt zeigt recht deutlich, wie wenig W zu trauen ist. In nur siebenundfünfzig Versen finden sich eine grosse Zahl von Änderungen.

1. Lexikalische Änderungen.

al umbe > *allum* 4797.
an > *auf* 4795, 4837, 4842.
dekein > *kein* 4826.
erbeizen > *absteigen* 4823.
kapfen > *warten* 4808, > *schawen* 4824.
clar > *gar* 4849.
massenie > *zeug* 4820; vgl. 4794.
sa > *do* 4819.
sehen > *besehen* 4809.
soumer > *sämer* 4804.
stapfen > *traben* 4837.
tenruor (< *tentsnuor?*) > *mittewr* (?) 4812.

2. Formale Änderungen.

diu > *die* 4796.
enmitten > *mitten* 4800.
gezelt > *zelt* 4807.
nahen > *nahent* 4835.
nider > *dernider* 4847.
verre > *verren* 4836.
ir sult > *sullent* 4799.

3. Stilistische Änderungen.

an daz felt > *auf das velt* 4795; *an den plan* > *auf den plan* 4837, 4842; *die stat ze nussigralt* > *die stat müsigral* 4805; *die snuer die sullen zesamme gan* > *die schnür süllen* 4798; vgl. M 2335, 5166, 5188; *sin ros er im bereiten bat* > *sin ross im bereiten bat* 4829.

Der Vers beginnt mit *und*: *es ist gut wirt ein strit* > *und ist gut* 4802. Auch sonst häufig in W, vgl. 987, 1006, 1039, 1042, 850, 1035, 4857 u. ö.

sie ward groz chapfen angetan > *an in ward groz schouwen getan* 4824; *da* ist 4804, 4808 und 4835 zugesetzt; *von allen die sie sahen* > *von allen den die es besahen* 4810; *von tanpeuren ein schal doz* > *von dampuren in ein schal dos* 4834.

W zeigt auch hier das Bestreben, die Schilderung prachtvoller zu gestalten: aus dem *ritter mit dem arn*, wie Wigamur stets genannt wird, wird 4793 *ein kunig mit dem arn*, *künic* wird auch 4830 und 4841 zugesetzt. Die Änderung 4848 *kunic* in *Wigamur* dient wohl der Verdeutlichung.

4. Änderung der Wortstellung.

Enmiten slahen dar in > *schlahen mitten darein* 4800; *die gezelt dar uf waren gesniten* > *dar auf die zelt warn geschnitten* 4807; *grosz chapfen wart da niht vermiten* > *grosz warten da was niht vermitten* 4808.

5. Irrtümliches und Fehlerhaftes:

die ist zu streichen vergessen 4814; *und* ausgelassen 4843; *er hiez* > *er huob* 4832.

Unverständlich — und offenbar schon auf einer Verderbnis in *SW beruhend — ist in W *sie ritten auf die ze mittewr* 4811. Denn auch S hat hier einen verderbten Text: *sie rihten auf die tenruor.* Ich schlage vor: *sie rihten uf die tentsnuor.* Im übrigen ist S recht zuverlässig; es lässt nur einmal ein Wort aus: *plasen* 4833.

$4824^{1.\,2}$ sind offenbar von S zugesetzt, sie reimen sich nicht.

W hat 4806 eine leere Zeile.

SECHSTES KAPITEL: DIE IN EINER HANDSCHRIFT ÜBERLIEFERTEN VERSE.

A. DIE NUR IN M ERHALTENEN VERSE.

Nur in M erhalten sind die Verse 1099^{1} bis 1099^{98}. Das entsprechende Blatt fehlt in W.

Irrtümlich ausgelassen ist *ich* 1099^{18}; *den* 1099^{34}; *ir* 1099^{86}. Verschrieben ist *nider* > *wider* 1099^{2}.

Formal geändert: *kom* > *quam* 1099^{71}, 1099^{80}; *dekein* > *kein* 1099^{21}.

Zugesetzt: *vil* 1099^{14}, 1099^{52}, 1099^{59}; *sin* 1099^{82}.

Stilistisch geändert scheint mir: *an ein breite heide* > *uf eine breite heide* 1099^{34}, vgl. 5166 W; *ros und gewant enphienc sie nach gewonheit* > *nach ir gewonheit* 1099^{83}; *gegen ime uz gienc* > *heruz gienc* 1099^{3}; *die ze lande sint gesezen* > *die in disme lande sint gesezen* 1099^{41}.

1099^{58}—1099^{60} müssen lauten: *den* (statt *der*) *juncfrouwen er rume ir burc ir lant und ir walt und swaz in (*statt *ir) zuo erbe ist gezalt;* vgl. 1099^{27} ff, 1099^{37} ff.

1099^{67} würde ich mit von Kraus und Keinz *belanget* einsetzen.

Wie 1099^{62} zu ergänzen wäre, ist mir einstweilen noch nicht klar.

B. DIE NUR IN W ÜBERLIEFERTEN VERSE.

Eine Bearbeitung der nur in W überlieferten Verse käme fast einer Herausgabe des Gedichtes gleich; ich schliesse sie also aus. Hier sei nur noch erwähnt, welcher Weg dann einzuschlagen ist.

Die wesentlichsten Hilfsmittel bieten zunächst die Listen über die Handschrift W im dritten und fünften Kapitel. Alles, was dort angeführt ist und was sich in den Versen von W wiederfindet, ist zu berichtigen. Ein zweites Hilfsmittel für die Herstellung des Textes bietet die Metrik. Da die Verse des Archetypus im allgemeinen glatt sind, sind unebene oder fünfhebige Verse in W verdächtig.

Natürlich sind auch die Ergebnisse der übrigen Kapitel und Abschnitte dieser Untersuchung heranzuziehen.

Allgemeine Gesichtspunkte für die Textkonstruktion können aus den Partien gewonnen werden, die dreifach überliefert sind. Hier bietet die Konstruktion des Textes kaum Schwierigkeiten. Weil durch sie der Text am sichersten erhalten ist, wird



mit der Konstruktion dieser Partien begonnen werden müssen. Dann werden die Partien folgen, die nur in zwei Handschriften erhalten sind. Die nur in einer Handschrift überlieferten Verse müssen schliesslich dem Charakter des so gewonnenen Textes angepasst werden.

STELLEN-VERZEICHNIS.



4968	30, 35, 37.
4969	19, 23, 36, 39.
4970	36.
4971	23, 52.
4972	23, 39.
4974	40, 48.
4975	23, 40.
4976	36, 42.
4977	31, 36.
4978	37, 40.
4979	22, 37, 64.
4980	23.
4981	24, 43, 49.
4982	23.
4983	19, 30.
4984	37, 64.
4985	38.
4987	24.
4991	23.
4992	24.
4994	20, 26, 31, 32, 34, 40.
4995	42.
4996	19.
4997	23, 35.
4998	45, 49.
4999	51.
5000	20, 30, 33.
5001	19, 30, 51, 52.
5002	18.
5003	24.
5006	47.
5007	26, 34.
5008	30, 37, 38, 51.
5009	19, 22, 36, 38, 41, 44, 49, 51.
5010	20, 51.
5011	38.
5012	35, 49, 50.
5013	19, 45, 51, 52.
5014	19.
5015	19, 35, 43.
5016	30.
5017	23.
5019	20.
5020	24.
5021	20, 24, 31, 32, 35.
5022	35.
5023	38, 46, 47.
5024	24.
5025	20, 30, 45.
5026	20.
5027	35.
5028	16.
5029	22, 32.
5030	16, 32, 47.
5031	35.
5032	24, 35, 43.
5033	48.
5038	24.
5040	43.
5041	18, 49, 66.
5042	20.
5043	23, 35.
5045	52.
5046	29, 37, 45, 47.
5047	32.
5048	19, 20, 31.
5049	45.
5050	23, 41, 47, 48.
5051	22
5052	34, 38.
5055	23, 35, 37.
5056	43.
5057	21, 29.
5058	52.
5059	37, 40, 49.
5060	23.
5061	23, 36, 40.
5062	21, 23.
5063	23, 50.
5065	30, 37.
5066	30, 35, 37
5067	21, 30, 33.
5068	41, 42.
5069	22, 36, 37, 42, 44.
5070	29, 33, 37, 40.
5071	31, 49, 51.
5072	23, 31, 41, 51.
5073	17, 23, 45.
5076	49.
5077	19, 49.
5078	20.
5079	18.
5080	23, 29, 50.
5081	19, 21, 30, 43, 48.
5082	30.
5083	13.
5084	23, 37, 40.
5085	20, 36.
5087	23.
5088	20.
5089	49.
5090	24.
5091	21, 45.
5092	38.
5093	22, 38.
5094	34, 52.
5095	19, 20, 21, 22, 43, 49.
5096	20, 23, 30, 31.
5097	22, 23.
5098	38, 47.
5100	22.
5101	38, 45, 52.
5102	23, 31, 33.
5103	20, 38, 43, 47.
5104	19, 21, 37, 46, 47.
5105	23, 32.
5107	16, 38.
5108	16.
5109	13, 16, 48.
5110	16, 48.
5111	16, 43.
5114	48.
5116	21, 29, 31, 32, 37, 50.
5118	23
5119	18.
5120	23.
5122	29, 47.
5123	20, 30, 48.
5126	20, 33.
5127	35, 48.
5128	20, 49, 51.
5130	18, 23.
5131	23, 46.
5132	21.

5527	39.
5528	20, 29, 35.
5529	34.
5530	41.
5531	24, 36, 39, 41.
5532	21, 36.
5533	14, 20, 23, 35.
5535	24, 29, 44, 45.
5536	45.
5537	24, 32, 43.
5538	24, 50, 52.
5539	32, 41.
5541	41.
5545	45.
5546	42.
5547	42.
5548	24, 43, 50.
5549	20.
5551	41.
5553	47.
5554	43.
5556	23, 47.
5557	20.
5558	52.
5559	48.
5561	34.
5563	42, 49.
5564	21, 41.
5565	24, 32.
5566	18.
5567	21, 36, 43.
5568	36.
5569	19, 44, 46.
5570	29, 42.
5571	42.
5572	42.
5576	20, 59.
5579	34.
5581	35, 37, 46.
5583	43.
5585	48.
5586	24, 48.
5587	21, 32.
5588	20, 30, 32, 36, 37, 49.
5589	12, 29, 51.
5590	12, 20, 27.
5591	24, 31, 33, 34, 38, 45.
5592	30.
5593	14, 30, 48.
5594	13, 48.
5596	49.
5598	20, 22.
5602	24, 33.
5604	24, 33.
5605	19, 24.
5607	19, 49, 51.
5608	34, 36, 40.
5609	37, 49, 52.
5611	21, 38.
5612	38, 45.
5613	26, 29, 46, 52.
5614	26, 49.
5615	24, 30.
5616	20, 29.
5617	32, 43.
5618	49.
5620	33, 37, 39, 40.
5623	22, 30, 47, 50.
5624	21, 33.
5625	13, 23, 38, 45, 46.
5626	46.
5627	19, 46.
5628	19, 35.
5629	21, 22, 51.
5630	21, 30, 46.
5631	51.
5633	19, 49.
5634	29, 30.
5635	13, 48, 51.
5636	11, 13, 48.
5637	20, 37, 40, 45, 48, 51.
5638	22, 37, 48.
5639	16, 43, 48.
5640	23, 29, 34, 35, 45.
5641	29, 33, 34, 35.
5642	22, 37, 49, 50.
5645	20, 33, 36, 37, 49.
5646	24, 33, 34, 36, 51.
5647	22, 34, 45.
5648	20, 21.
5651	38, 39, 40.
5652	43.
5654	24, 35, 37.
5655	34.
5656	24.
5657	34, 42.
5658	20.
5659	65.
5661	12, 20, 72.
5662	12.
5663	12, 24, 62.
5664	12, 20, 65, 73.
5667	22, 71, 77.
5671	23.
5672	24.
5773	20, 71.
5674	81.
5675	63, 65, 81.
5676	19, 63, 74.
5577	81.
5678	81.
5679	20.
5680	22.
5682	63.
5684	63, 65.

INHALTSVERZEICHNIS.



Ich bin als der Sohn des Fabrikbesitzers Carl Jenisch und seiner Frau Elma in Königsberg in Pr. am 22. Juni 1893 geboren und evangelischer Konfession. Nachdem ich durch Privatunterricht zur Aufnahme in die Sexta vorbereitet worden war, besuchte ich von 1902 bis 1911 in Königsberg die königliche Oberrealschule auf der Burg, die ich mit dem Reifezeugnis verließ. Seit Herbst 1911 studierte ich in Königsberg und Berlin Deutsch, Philosophie und Staatswissenschaften. In Königsberg nahm ich teil an Vorlesungen und Übungen der Professoren Ach, Backhaus, Baesecke, Baumgart, Benrath, Dorner, Franke, Goedeckemeyer, Goldstein, Haendcke, Hesse, Hoffmann, Kaluza, Kowalewski, Krauske, Meissner, Pillet, Rossbach, Tolkiehn, Uckeley, Uhl und Ziesemer; in Berlin hörte ich die Professoren Frey, Geiger, R. M. Meyer, Oppenheimer, Roethe und Vierkandt.

Allen meinen Lehrern bin ich zu Dankbarkeit verpflichtet; ganz besonders aber fühle ich mich Herrn Professor Dr. Georg Baesecke verbunden für die mannigfache Förderung und reiche Anregung, die mir seine Vorlesungen und Übungen gaben, sowie für die hilfsbereite Teilnahme, die er meiner Arbeit stets entgegengebracht hat.

Die mündliche Prüfung bestand ich am 4. Februar 1918.

Erich Jenisch.





